Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. Sonnabend den 1. März 1856. Nr. 103

Telegraphische Nachrichten.

Breslau, 29. Februar. Bis zum Schlusse der Zeitung (9 Uhr Abends) sind die berliner Course nicht eingetroffen.

Alexandrien, 21. Febr. Die egyptische Regierung erkennt den Titel „Bank of Aegypt" nicht an und will derselben weder Protektion, noch ein Privilegium gestatten.

Triest, 28. Febr. Herr Lesseps ist aus Alexandrien hier eingetroffen. Ein hier verbreitetes Gerücht von einem Aufstande in Egypten erweist sich als grundlos.

Breslau, 29. Februar. [Zur Situation.] Wie in diesen Tagen die „Zeit" gewissermaßen im Namen der Regierung das Wort nahm, um sich hinsichtlich ihrer orientalischen Politik mit der englischen Presse auseinanderzusetzen, so spricht sie sich heute in einer Frage aus, deren landtägliche Entscheidung großes Aufsehen im Lande gemacht hat und gegen den Willen der Regierung ausgefallen ist.

Wir meinen den Beschluß des Herrenhauses, welcher die Petitionen um Wiedereinführung der körperlichen Züchtigung der königlichen Staatsregierung „zur Erwägung" überwies.

Die „Zeit" hegt keinen Zweifel, daß den Anträgen keine Folge gegeben werden wird, weil der Gegenstand schon aus früheren Veranlassungen im Schooße der Regierung erwogen worden ist; die Gründe aber, die für die Prügelstrafe als gesetzliches Strafmittel vorgebracht waren, den politischen, sozialen und rechtlichen Gründen, welche dagegen sprechen, nicht das Gewicht halten können.

Politisch ist die Prügelstrafe ein Rückschritt, da sie weder ein vernünftiges Straf-, noch viel weniger aber ein Besserungsmittel, sondern nur eine peinliche Schmerzzufügung ist, die den Geist erniedrigt.

Vom sozialen Gesichtspunkte betrachtet, widerstrebt sie, weil sie die Einwohnerschaft klassifiziren will, der in Preußen geltenden Gleichheit vor dem Gesetze; endlich ist diese Strafart rechtlich verwerflich. Nach der Vorgesetzgebung erkannte man sie gegen den Dieb, den Räuber und Unfugstifter, während der Betrüger und Fälscher, Mordbrenner und Mörder davon nicht betroffen wurde. Auch jetzt wollen die Anhänger der Prügelstrafe dieselben Unterscheidungen wieder eingeführt wissen. Das ist aber keine Gerechtigkeit. Der Betrug in all' seinen verschiedenen Spielarten ist auch nicht um ein Haar moralischer, als der Diebstahl. Will man die körperliche Züchtigung also wieder haben, so muß man sie überhaupt als Prinzip an die Spitze der Strafgesetzgebung stellen. Will man das nicht, so will man überhaupt keine Gerechtigkeit, sondern eine Ausnahmejustiz. Wir denken nicht, daß Preußen das Land ist, wo sich dergleichen experimentiren läßt.

In der gestrigen Sitzung des Abgeordneten-Hauses wurden die Gesetz-Entwürfe, betreffend die Abänderungen einiger §§ des Strafgesetzes und des Einführungsgesetzes angenommen.

In England ist die Regierung in 2 heimischen Fragen mit dem Ober- und Unterhause gleichzeitig zerfallen. Dort kämpft sie für eine Prärogative der Krone, hier gegen alteingewurzelte Mißbräuche. Dort stehen die erblichen Pairs für ihre Kaste ein, hier stimmen eine Masse von Mitgliedern, wahrscheinlich gegen ihre bessere Ueberzeugung, wider die Regierung, weil gedrängt durch ihre Wähler, die für ihre lokalen Gerechtsame und für ihre alten Lokalsporteln zittern. In beiden Fällen wird der Regierung vorgeworfen, daß sie eigenmächtig in die Verfassung eingreife., in dem einen Falle den Lords ihre Stellung, in dem andern Falle gewissen Korporationen ihr Eigenthum (ihre Zölle) rauben wolle. In wie fern da und dort Rechte verletzt werden — darüber wird das Parlament zu entscheiden haben. Charakteristisch ist der doppelte Konflikt dadurch, daß die Regierung das liberale Prinzip dabei vertritt, während das Parlament sich aufs Herkommen stützt. Die Folge davon ist, daß das Publikum in beiden Fragen Partei für die Regierung nimmt, während sie in den Häusern überstimmt wird, und wahrscheinlich weiteren Niederlagen entgegen sehen muß, daß die Presse, mit Ausnahme der Toryblätter (und natürlich der Hafen-Journale von Liverpool 2c.) ebenfalls auf Seiten der Regierung steht; daß diese mithin die öffentliche Meinung, so weit sie sich aussprechen konnte, entschieden für sich hat, und daß es sich am Ende wird zeigen müssen, ob Lord Palmerston es wagen wird, Hand in Hand mit dieser „neuen, täglich stärker werdenden Prärogative" (so nannte Lord Lansdowne erst in der gestrigen Sitzung diese öffentliche Meinung) dem Parlamente den Fehdehandschuh hinzuwerfen. — Man traut dem edlen Lord diese Kühnheit zu, und seit den letzten Abstimmungen befestigt sich die Ansicht immer mehr, daß wir einer baldigen Parlamentsauflösung entgegen gehen.

Die Leitartikel der Morgenblätter sind fast durchgängig den beiden inneren Fragen gewidmet, die eben vom Ober- und Unterhause verhandelt werden. Nur die „Times" kommt auf eine auswärtige Angelegenheit — die Differenzen mit Amerika — zurück, und spricht, gestützt auf die letzten Berichte aus dem Kongreß (gestr. amer. Post) die feste Ueberzeugung aus, daß der gesunde Sinn der amerikanischen Volksvertreter die Manöver ihrer Exekution zu schanden machen werde. Der ganze Artikel ist in versöhnlichem Tone gehalten, ohne jedoch dem englischen Kabinet zuzumuthen, auch nur ein Titelchen von seinem „guten Rechte" aufzugeben. Die „Times" stellt eben so wenig an die Amerikaner eine solche Forderung, aber da nun einmal zwei Diplomaten einen zweideutigen Vertrag abgeschlossen haben, was in der neuesten Geschichte ja oft dagewesen, so wäre es — meint sie — doch gar zu toll, wenn deshalb zwei befreundete Nationen zu den Waffen griffen, statt das zweifelhafte Dokument einem kompetenten Schiedsgerichte vorzulegen. Diese Ansicht scheine auch im Kongreß Wurzel zu fassen, und so zeige es sich denn wieder einmal, daß parlamentarische Versammlungen viel ruhiger und vernünftiger urtheilen, als ihnen die böse Welt gerne nachsagt.

Preußen.

± **Berlin,** 28. Februar. Die rheinische Eisenbahn-Gesellschaft hat bekanntlich die Concession zum Bau einer linksrheinischen Eisenbahn erhalten. Die dazu erforderlichen Kapitalien wurden sofort gezeichnet, und es stand der Ausführung des Unternehmens kein Hinderniß mehr im Wege. Jetzt bringen plötzlich mehrere Zeitungen aus der Rheingegend die Mittheilung, daß der Beginn des Baues wohl nicht sofort erfolgen könne, weil 6000 Thaler — man muß annehmen, von der preußischen Staatsbehörde — zu Studien bewilligt worden seien, um für die Strecke Koblenz-Bingen eine neue und vielleicht vortheilhaftere Richtung aufzufinden. Es heißt, diese soll über den Hundsrück gehen und ihre Kosten sich wahrscheinlich geringer als die einer Bahn in unmittelbarer Nähe des Rheines herausstellen. Bei der großen Wichtigkeit und bei dem umfangreichen Interesse, welches die Unternehmungen der rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft haben, konnte es nicht ausbleiben, daß diese Mittheilung eine große Sensation hervorrief. Wie man aber erfährt, soll sie ganz ungegründet und nur in einem müßigen Kopf entsprungen sein.

Nachdem jetzt auch die Vertheilung der Preise an die österreichischen Industriellen welche die pariser Industrie-Ausstellung beschickt hatten, erfolgt ist, kann man Vergleichungen zwischen der Betheiligung der österreichischen und der preußischen Industrie bei der Ausstellung und ihren Erfolgen daselbst anstellen. Aus diesen geht hervor, daß Oesterreich sich verhältnißmäßig viel geringer bei der Beschickung der Industrie-Ausstellung betheiligt, und auch weniger zahlreiche und werthvolle Prämien davon getragen habe.

Von den preußischen Buchhändlern ist bekanntlich vor einiger Zeit Beschwerde gegen die Thätigkeit des Borromäus-Vereins geführt worden, weil er bei seiner Verbreitung von Büchern gegen die Buchhändler einen bedeutenden Vortheil dadurch habe, daß er die Portofreiheit besitze. Wie man hört, haben die Buchhändler ihren Zweck nicht erreichen können. Der Verein wird seine Thätigkeit, wie es heißt, jetzt auch auf die Provinz Posen ausdehnen, und der dortigen katholischen Bevölkerung Tendenzschriften in polnischer Sprache zusenden.

In den Vereinigten Staaten von Nordamerika besteht die Einrichtung, daß mit den statistischen Mittheilungen, wenn nur die Ermittelungen erst annäherungsweise Resultate geliefert haben, sofort vorgegangen und nicht erst abgewartet wird, bis ein zuverlässiges statistisches Material vorliegt. Diese vorläufigen Mittheilungen werden durch spätere Ermittelungen ergänzt, und in ihrer ganzen Zuverlässigkeit alsdann veröffentlicht. Bei dieser Einrichtung ist es der nordamerikanischen Regierung bereits möglich geworden, über den Ausfall der landwirthschaftlichen Produktionen in den Vereinigten Staaten im Jahre 1855 Mittheilungen zu machen. Nach diesen betrugen die Viehbestände an Hornvieh 21,000,000 Stück, an Pferden, Eseln oder Maulthieren 5,100,000 Stück, an Schweinen 32,000,000 Stück, an Schafen 23,500,000 Stück. Der Ertrag an Butter und Käse belief sich auf 500,000,000 Pfund, an Wolle 60,000,000 Pf. Die Seidenausbeute kam bis auf 5000 Pfund Cocons. Es wurden 1,700,000,000 Pfund Baumwolle, 539,000,000 Pfund Zucker, 190,000,000 Pfund Tabak und 250,000,000 Pfund Reis produzirt. An Cerealien sind ferner gewonnen: 400,000,000 Scheffel Mais, 110,000,000 Scheffel Weizen, 10,000,000 Scheffel Roggen, 4,000,000 Scheffel Gerste, 113,000,000 Scheffel Hafer, 6,500,000 Scheffel Buchweizen, 73,000,000 Scheffel Kartoffeln und 6,000,000 Scheffel Bohnen und Erbsen.

Berlin, 28. Febr. Se. k. H. der Prinz Albrecht von Preußen ist von Dresden wieder hier angekommen. — Wegen des Schaltjahres füllt dies Jahr der Todestag Sr. Maj. des Kaisers Nikolaus von Rußland auf den 1. März, und es wird an diesem Tage, d. h. am Sonnabend Früh 11 Uhr, ein Trauergottesdienst in der Kapelle der hiesigen kaiserlichen Gesandtschaft stattfinden. Ob es ein öffentlicher Gottesdienst sein wird oder nicht, wird erst von der Bestimmung der Frau Großfürstin Katharina abhängen, welche morgen, Freitag, Abend hier eintrifft. — Durch die jüngst erfolgte Ernennung des Geheimen Regierungs- und vortragenden Raths Gerhard wird der thatsächlichen Ueberbürdung einzelner Dezernenten im Ministerium des Innern mit Geschäften abgeholfen werden. Wie wir hören, sind dem Geh. Regierungsrath Gerhard insbesondere außer dem Straf- und Gefängnißwesen die Gewerbe-Polizei und Konzessionssachen übertragen. — Beim Garde-Schützen-Bataillon befinden sich gegenwärtig noch 3 Offiziere, welche aus dem Fürstenthum Neuchatel gebürtig sind, nämlich der Premier-Lieutenant v. Gélieu und die Lieutenants v. Montmollin und Graf v. Wesdahlen. Das Bataillon, welches im Jahre 1814 in Neuchatel gestiftet und aus Schweizern, welche auf Kapitulation angeworben wurden, gebildet worden, erhielt früher seinen Ersatz theils aus Neuchatel, theils aus Freiwilligen. Derselbe erfolgt gegenwärtig in gleicher Weise wie bei den übrigen Truppentheilen der Armee.

[Haus der Abgeordneten.] Der Abg. Graf Pfeil (Glaz) ist aus der Fraktion v. Gerlach ausgeschieden. (N. Pr. Z.)

Hr. Harkort in Verbindung mit den Herren Lette, Deling, Wentzel, Molinari, André, Pieschel, Lautz u. A., hat einen Gesetzentwurf eingereicht, welcher die Normativbestimmungen für die Privatbanken von 1848 zu modificiren bezweckt. Es sind die von der zweiten Kammer im Jahre 1852 beantragten Aenderungen der bisherigen Bestimmungen in den Gesetzentwurf aufgenommen, jene Vorschläge aber noch erweitert. Namentlich wird in Bezug auf die zu emittirenden Noten vorgeschlagen, dieselben bis auf 5 Thlr. als Minimalbetrag zuzulassen. Der Gesammtbetrag der Noten einer Privatbank soll dem Betrage des Stammkapitals gleich sein und nur dann einer Beschränkung unterliegen, wenn am Schlusse des Geschäftsjahres das Stammkapital um mehr als den vierten Theil vermindert ist. Ein Drittheil der umlaufenden Noten muß in baarem Gelde und außerdem ein zweites Drittel in discontirten Wechseln vorhanden sein. (C. B.)

[33. Sitzung des Hauses der Abgeordneten, 28. Februar.] Auf der Tagesordnung steht zuerst der Bericht der Justiz-Kommission über den Entwurf des Gesetzes, betreffend die Abänderung einiger Bestimmungen des Strafgesetzbuches. Diese Abänderungen sind wesentlich darauf gerichtet, in mehrfacher Hinsicht eine Ermäßigung der Freiheitsstrafen und Beschränkungen der Qualifikationen bei manchen Verbrechen herbeizuführen. Von einer allgemeinen in das System tief eingreifenden Revision des Strafgesetzbuches ist dabei abgesehen worden. Die Kommission hat sich mit dieser Auffassung der ihr gestellten Aufgabe einverstanden erklärt, und hat davon Abstand genommen, andere Bestimmungen des Strafgesetzbuches in den Bereich ihrer Erwägung zu ziehen, so weit dieselben nicht mit den Vorschriften, in Ansehung deren Aenderungen vorgeschlagen sind, in näherer Verbindung stehen. Auf die Erklärung des Justiz-Ministers, daß die Regierung sich mit den zu den einzelnen Paragraphen von der Kommission vorgeschlagen Abänderungen einverstanden erkläre, wurden diese und die Regierungs-Vorlage nach unerheblicher Debatte angenommen. Das Haus erledigte ferner den Bericht der Justiz-Kommission über den Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Abänderung einiger Bestimmungen der Feldpolizei-Ordnung vom 1. November 1847. Auch dieses Gesetz wurde ohne erhebliche Debatte nach der Regierungsvorlage und mit den Kommissions-Vorschlägen angenommen. Den Schluß der Berathnng macht der Bericht der Justiz-Kommission, betreffend die Abänderung und Ergänzung einiger Bestimmungen des Einführungsgesetzes zum Strafgesetzbuche. Der Gesetzentwurf bezweckt durch die unter dem Art. 1 aufgenommenen Bestimmungen in denjenigen Landestheilen, in welchen die Verordnung über die Einführung des mündlichen und öffentlichen Verfahrens vom 3. Januar 1849 Gesetzeskraft hat, die Kompetenz der Einzelrichter zur Untersuchung und Entscheidung strafbarer Handlungen zu erweitern. Nach Art. XIII. des Gesetzes vom 14. April 1851 über die Einführung des Strafgesetzbuchs umfaßt diese Kompetenz zur Zeit nur „Uebertretungen"; nach dem Gesetzentwurf soll dieselbe auch auf einzelne speziell bezeichnete „Vergehen" ausgedehnt werden. In der heutigen Plenarsitzung bestritt der Abgeordnete Wentzel das Bedürfniß dieses Gesetzes, worauf es ebenfalls angenommen wurde. Nächste Sitzung: Freitag 11 Uhr. Tages-Ordnung: Budgetberichte 2c.

C. B. **Aus Westpreußen,** 26. Februar. In Folge der gemachten Entdeckung, daß die Rinderpest in Pr.-Holland nach Aufhebung der Sperrmaßregeln von neuem durch Mastvieh, welches aus Grenzkreisen durch die Stadt geführt wurde, eingeschleppt worden ist, hat die Regierung die früheren Anordnungen in verstärkter Weise erneuert. — In Graudenz ist dieser Tage einer der berüchtigsten Züchtlinge, Namens Poppe, Gegenstand großer Aufmerksamkeit geworden. Derselbe hat sich zur Entdeckung großer Schätze erboten, die, aus verschiedenen in einer Reihe von Jahren verübten Diebstählen herrührend, auf dem evangelischen Kirchhofe begraben seien. Man hält seine Angaben für sehr wahrscheinlich und hat bereits mit Nachgrabungen auf dem Kirchhofe begonnen. — Der in Berlin wohlbekannte Maschinenbauer Sigrist, bisher auf der Festung detinirt, ist in diesen Tagen nach dem Zuchthause übersiedelt worden. — Aus den Weichselniederungen lauten die Nachrichten beruhigender. Die Ortschaften sind zwar vom Wasser noch immer nicht frei, aber doch gegen große Kalamitäten allem Anscheine nach sicher. Auch in Schwetz hofft man, wenn nicht starke oder anhaltende Regen eintreten, vom Wasser bald frei zu sein.

Oesterreich.

† **Wien,** 28. Februar. Es gehört mit zu den räthselhaften Erscheinungen unserer öffentlichen Zustände, daß, während nach verschiedenen Richtungen alle Energie entwickelt wird, um die Eindrücke der letzten Jahre und den in ihrem Gefolge gewesenen politischen Freiheitsschwindel vergessen zu machen, den Bestrebungen der kirchlichen Partei der freieste Spielraum gegönnt wird und in Bezug auf die Grundlagen der öffentlichen Moral seit längerer Zeit die gröbsten Angriffe versucht werden dürfen. Wir wollen für heute nicht näher beleuchten, was Vorstadtbühnen seit mehreren Jahren an Zweideutigem und Gemeinheiten geleistet, um den ordinären Sinnenkitzel der ungebildeten Masse zu stacheln und sich das offenkundigste Zeugniß der geistigen Impotenz zu geben, sondern wollen nur einen grauenhaften Vorfall, wovon die Residenz vor wenigen Tagen Zeuge gewesen, benutzen, um zu zeigen, mit welcher Kurzsichtigkeit man hier zu Werke geht, wo es gilt, die Masse über die gewöhnlichsten Begriffe der Moral aufzuklären. Sie werden bereits in Kenntniß sein, daß vor vier Tagen ein Viktualienhändler in einer Vorstadt seinen drei Kindern und sich selbst den Hals abgeschnitten hat. Ein Schrei des Entsetzens herrschte in den meisten Kreisen über diese scheußliche That. Unsere Kreuzerblätter aber, welche seit ihrem Bestehen ohne den geringsten Zwang gewohnt sind, aus jedem Mörder und Räuber einen Romanhelden zu fabriziren und die dunkelsten Partien der modernen Gesellschaft mit einer Frechheit an das Tageslicht zu ziehen, benützten alsogleich diese Schreckensthat, um damit — ihrem Publikum zu schmeicheln und nebstbei in diesen politisch-dürren Tagen Geschäfte zu machen. Der Sachverhalt wurde nun so gedreht und gewendet, daß es sich zuletzt herausstellte, dieser Mensch, welcher mit größter Ruhe eine That verübt, wie wenige in den Annalen der Menschheit zu finden sind, habe seine Kinder nur aus reiner Liebe getödtet, und er sei nicht des Abscheues, sondern des Mitleids würdig. Die Kreuzer-Literatur feierte den Verbrecher als Martyrer der Verhältnisse, als ein unglückliches Opfer seiner Armuth. Und um dieser corrumpirten Anschauung noch eine recht großartige Illustration zu geben, wurde heute eine pompöse Leichenfeier veranstaltet, wobei Musikbanden, weißgekleidete Mädchen und der — Severinus-Verein fungirten, um die unglücklichen Opfer eines unmenschlichen Vaters mit möglichster Ostentation zu Grabe zu tragen. Eine zahllose Menschenmenge war aus den Vorstädten, meist dem Arbeiterstande angehörig, zu diesem Leichenschauspiele herbeigeeilt und wir selbst waren Zeuge von Gesprächen gewisser Personen der untern Stände, welche, die Worte der Kreuzerblätter nachbetend, sich erzählten, der unglückliche Vater hätte auch verdient mit seinen Kindern begraben zu werden. Denn er sei ja nicht schuld an dem Morde gewesen, sondern seine — Armuth.

Aus Wien, 21. Februar, schreibt man der „Times": Da Sir H. Seymour keine passende Privatwohnung fand, so lebt er mit seiner Familie in einem Hotel, wo er jedoch die unangenehme Entdeckung gemacht hat, daß seine Habseligkeiten dort nicht sicher sind. Vor einigen Abenden schlich sich ein Dieb in sein Zimmer, der seine ganze Wäsche mitnahm, und ihm nichts als ein Hemd, ein Paar Strümpfe und ein Taschentuch zurückließ. Hotels haben noch andere

Unannehmlichkeiten. Lange Zeit hatte ein russischer Fürst mit vielsilbigem Namen das Zimmer neben dem Empfangssalon des britischen Gesandten inne, und höchst wahrscheinlich hörte er sehr viel von dem, was gesprochen wurde, da wiener Zimmerthüren weder sehr dick sind noch fest schließen.

Rußland.

Aus Petersburg schreibt man dem „Constitutionnel": Man hatte die Frage des zwischen Schweden und den Westmächten abgeschlossenen Vertrages einem Kriegsrathe unterbreitet. Nach mehreren Konferenzen haben die Mitglieder ihre Entscheidung ins Unendliche hinausgeschoben. In den ersten Tagen nach Bekanntwerdung desselben zeigte der Kaiser sich sehr erzürnt und erblickte sogar eine Kriegserklärung von Seite Schwedens darin. Der ausschließlich aus Soldaten zusammengesetzte Rath erhielt den Auftrag, die ihm unterbreitete Frage in Uebereinstimmung mit den persönlichen Ansichten des Zaren zu lösen. General Berg, der Gouverneur von Kurland und Esthland, der, zufällig in unserer Hauptstadt anwesend, auch eingeladen wurde, rieth aber die Sache zu ignoriren und sich nicht unnöthigerweise einen neuen Feind an den Hals zu schaffen. In Folge dieses weisen Rathes wurden die Konferenzen geschlossen und die von denselben erwartete Lösung aufs Unbestimmte vertagt. Der petersburger Correspondent meldet ferner, daß die Kaiserin Mutter sich besser befinde. Er widerspricht dem Gerüchte von der Reise des Kaisers nach Warschau und bezweifelt dessen spätere Reise nach Paris.

Großbritannien.

London, 26. Februar. Ueber die Verhandlungen im gestrigen geheimen Staatsrath verlautet nichts Näheres; das Hofbulletin sagt blos, daß Viscount Palmerston, Earl Granville Lord Panmure Audienzen bei der Königin hatten. — In einer amtlichen Korrespondenz mit dem Departement des Civil-Staatsdienstes hat Lord Clarendon vorgeschlagen, den Eintritt in die diplomatische Carriere von einer Prüfung aus mehreren Gegenständen abhängig zu machen. Der Candidat soll, erstens eine gute und leserliche Hand schreiben, geläufig und richtig französisch sprechen, aus dem Englischen ins Französische und umgekehrt übersetzen können; auch aus dem Deutschen, Lateinischen und entweder Italienischen oder Spanischen übersetzen, endlich etwas Geographie, „einige Kenntniß der neuern Geschichte seit 1789" und namentlich des Staats besitzen, wo er zu verwenden wäre. Vor der Beförderung zum besoldeten Attaché soll eine zweite Prufung mit ihm vorgenommen werden, und zwar aus dem „Russischen, Türkischen und Romanischen." Candidaten für den Consulardienst haben, außer Französisch auch die Sprache des Landes zu kennen, wo sie stationirt werden sollen, abgesehen vom britischen Handelsrecht und Arithmetik. Unter den Werken, deren Studium nachzuweisen ist, befindet sich Heeren's historisches Handbuch des politischen Systems Europas und seiner Colonien.

Ein Rundschreiben der Admiralitäts-Lords zeigt den im aktiven Dienst stehenden Flottenoffizieren an, wie es sehr wünschenswerth sei, daß sie ihre Kinn- und Schnurrbärte abrasiren, um den Matrosen mit gutem Beispiel voranzugehen.

Binnen 14 Tagen oder 3 Wochen werden 250 neue Kanonen- und Mörser-Boote fertig sein. Es heißt, daß diese Flotille sich entlang der Nordküste der Insel Wight in Parade aufstellen wird, so daß der linke Flügel unter den Fenstern von Ihrer Majestät Küstenschloß Osborne auffahren und der rechte bis Ryde (gegenüber von Portsmouth) langen würde. Das Schauspiel wird gewiß Tausende von Neugierigen aus London anlocken.

Osmanisches Reich.

Aus Konstantinopel, 14. Februar, schreibt der „Times"-Korrespendent: Vorgestern Nachmittags verkündeten 19 Kanonenschüsse der Bevölkerung von Konstantinopel, daß Ali Pascha, der türk. Bevollmächtigte bei den pariser Konferenzen, seine Reise antrat. Er hat die Resultate der hier gehaltenen Präliminar-Berathungen mitgenommen, das Projekt zur Organisation der Fürstenthümer und den Ferman, der die vollkommene Gleichstellung aller Unterthanen der Pforte ausspricht. Was letztere betrifft, ist es den Ministern gelungen, die Sanktion des Sultans dafür mit Umgehung des „Großen Raths" zu erlangen, so daß diese wichtigste aller Angelegenheiten auf verstohlene Weise abgemacht wurde. So schwer drückt die Minister das Bewußtsein der übernommenen Verantwortlichkeit, daß sie Anstand nahmen, den Ferman, ihrem Versprechen gemäß, im ganzen Reiche publiziren zu lassen. Zuerst sollte er Dinstags verlesen werden; jetzt ist es auf Sonntag verschoben, und wer weiß, ob es dann geschieht. Jedenfalls wird er auf große Opposition stoßen und schwerlich jemals zu sehr praktischen Resultaten führen. Wahrscheinlich sucht die Regierung sich nur aus ihrer jetzigen Verlegenheit zu ziehen und hofft den Ferman später in Makulatur zu verwandeln. War es den Alliirten nur um einen Beweis zu thun, daß sie die Kraft besitzen, jede beliebige Unterschrift von der türk. Regierung zu erpressen, so haben sie ihren Zweck vollkommen erreicht; aber wenn ihnen, wie es wahrscheinlicher der Fall ist, die Wohlfahrt der Raja's nebst der Befestigung des Reiches wirklich am Herzen lag, so haben sie die Sache verkehrt angefangen. Nur durch eine allmälige Beseitigung der Vorurtheile gegen die christliche Race, nur durch eine stufenweise Erhebung der Raja's war eine wirkliche Besserung ihrer Lage zu erzielen. Dieser Prozeß hatte schon begonnen. Die Abschaffung der Spahiliks und Beyliks war ein Todesstoß für die alten reinsoldatischen Institutionen des ottomanischen Reiches und verschaffte den höhern gewerblichen und Ackerbau-Talenten der christlichen Bevölkerung freieren Spielraum. Der Muselmann begann zu fühlen, daß das Schwert nicht mehr der alleinige Gesetzgeber war, und es trat eine allmälige Annäherung zwischen der herrschenden und unterjochten Race ein. Die Diplomaten wollten auf einmal säen und ernten, ehe das Feld noch von Steinen und Disteln gesäubert war. Jetzt steht eine Reaktion, ein Wiederaufleben der alten Antipathien bevor. Der Gegensatz zwischen Mohamedanern und Nichtmohamedanern, der schon einen blos politischen Charakter anzunehmen begann, wird in Folge der illegalen Art und Weise, wie der Ferman erlangt wurde, wieder eine religiöse Färbung erhalten. — Die Berathungen über den 1. Punkt kamen Montags, 11. Februar, zum Abschluß. Jeder fremde Gesandte legte sein eigenes Projekt vor, obgleich man den türk. Vorschlag, der den Fürstenthümern das Recht der Entscheidung in ihren inneren Angelegenheiten gibt, angenommen hatte. Der britische Gesandte empfahl ein Ober- und Unterhaus, jenes erblich und unbesoldet, dieses wählbar und besoldet; der französische war für einen Senat und eine gesetzgebende Kammer, jener aus Ernannten, diese aus Gewählten bestehend und beide besoldet; der österreichische endlich wollte einen aus den höchsten Staatsbeamten zusammengesetzten berathenden Körper nach Art des durch den Vertrag von Balta Liman geschaffenen Divans. Zum Schluß ließ man die Frage offen und stellte die definitive Lösung der pariser Konferenz anheim.

Aus Konstantinopel schreibt man dem Constitutionnel 14. Februar: Wie man sagt, soll die Verlesung des kaiserlichen Firman über die vom Divan gemachten Zugeständnisse am 18. Febr. geschehen. Omer Pascha ward demnächst in Konstantinopel erwartet. Diesmal scheint die Sache gewiß zu sein, da er selbst an einen seiner Freunde schrieb und diesem den Tag seiner Abreise angab. Man spricht viel von einem Briefe, den Omer Pascha noch jüngst an den Sultan gerichtet haben soll und worin er von diesem verlangt, daß er ihn zum Kriegsminister und zum Oberfeldherrn sämmtlicher Truppen ernenne. Es sei nicht Ehrgeiz, sagte er, der ihn zu diesem Verlangen bewege, sondern reiner Patriotismus und die Ueberzeugung, daß er die Türkei aus dem Verfalle zu reißen hoffe, in welchen sie die Männer stürzen, welche sich gegenwärtig an der Spitze der Geschäfte befinden. Falls seine Bitte zurückgewiesen würde, sähe er sich in der harten Nothwendigkeit, den Sultan zu bitten, seine Entlassung anzunehmen und ihm die Erlaubniß zu geben, sich nach Europa zurückziehen zu dürfen. Die Freunde des Generals läugnen das Vorhandensein dieses Briefes, aber eben so viele Personen behaupten das Gegentheil, daß der Zweifel in dieser Beziehung erlaubt sein muß. Die letzten Nachrichten aus Trapezunt melden, daß die Russen blos fünf Bataillone in Kars zurückgelassen haben, daß aber doch Alles in der vollkommensten Ruhe daselbst sei. Das Gros der Armee von General Murawieff war bei Gumri konzentrirt, von wo aus sehr beträchtliche Verstärkungen nach Kutais geschickt wurden. In Erzerum war auch Alles ruhig, es sind mehrere tausend Mann hingekommen, meist reguläre Mannschaft. Dieser Platz war gehörig mit Vorräthen versehen und glaubte nicht an die Möglichkeit eines Angriffes von Seiten der Russen. Die Briefe aus der Krim gingen bis zum 12. Man erwartete fortwährend mit Ungeduld die endliche Verkündigung des Waffenstillstandes.

Provinzial-Zeitung.

** **Breslau,** 29. Febr. Für die große Musikaufführung zum Besten verschämter hiesiger Hausarmen, welche morgen im Kutznerschen Saale stattfindet, sind heute die Vorbereitungen beendigt worden. Eine umfangreiche Tribüne wurde für das Orchester und die Sänger an der Rückfront hergerichtet, und der ganze innere Raum des Saales mit Sitzplätzen versehen. Nach Beseitigung der Tische hat nämlich das Komite in dem Lokale lauter Stühle aufstellen lassen, neben welchen sich nur die nöthigen Durchgänge befinden. Das Publikum wird also nicht, wie bei andern derartigen Gelegenheiten, über mangelhafte Arrangements, namentlich hinsichtlich der Plätze, klagen können, da überhaupt keine Stehplätze vorhanden. Wie wir hören, sind die Logenbillets bereits sämmtlich vergriffen, und dürften die Billets in den Saal morgen ebenfalls noch vollständig abgesetzt werden. Wenn man den wohlthätigen Zweck des Konzerts berücksichtigt, so möchte die allgemeinste Betheiligung als eine Ehrenpflicht erscheinen, deren Erfüllung allen Besuchern des Konzerts doppelten Genuß verschaffen wird.

Breslau, 26. Februnr. [Des evangelischen Vereins] siebente Zusammenkunft unter Heinke's Vorsitz beschäftigte sich mit Berichten aus Zeitblättern. Nagel und Saske lieferten Erläuterungen und Zusätze. Fragen waren im Fragekasten nicht vorhanden. Einmüthig beschloß der Verein, getreu seiner alljährlichen Gewohnheit, für die Bekleidung armer Konfirmanden auch dieses Jahr sein Schärflein beizusteuern. Die Kasse soll 10 Thlr. darreichen, außerdem die Vereinsbüchse spenden, was die Wohlthätigkeit bis Ostern in dieselbe einlegt; auch heute über acht Tage wird noch eine milde Sammlung veranstaltet werden. Letzner in seinem Vortrage lieferte, an den neulich 310. Gedächtnißtag des Todes Martin Luther's anknüpfend, eine meisterhafte Charakteristik des Reformators. Diese schloß mit dem mystischen Elemente, welches aus der Innigkeit und Tiefe des Glaubenslebens des Glaubenshelden hervorquoll. Die (lautere) Mystik bezeichnete der Redner als eine gänzliche Hingabe des Herzens an Gott, im Gegensatz der bloßen, kalten, saftlosen Aeußerlichkeit der Heilslehre und der blendenden, bestechenden Ueberfülle der kirchlichen Gebräuche, in welche die Kirche des Mittelalters sich verirrt hatte. Jene Einseitigkeiten, im Bunde mit Hunger, Theuerung und Seuche, namentlich dem weithin wüthenden „schwarzen Tode", weckten und nährten sehnendes Verlangen des Gemüths nach etwas Befriedigenderem im 13. Jahrhunderte und in den nächstfolgenden. Unter den Männern dieser Richtung glänzen Eckart, Joh. Tauler (Dominikaner-Prediger zu Köln und Straßburg), und Thomas a Kempis, Superior im Kloster der Augustiner-Chorherren auf dem Berge der heiligen Agnes unweit Zwoll, dessen Buch „Von der Nachfolge Christi" in unzählige Sprachen übersetzt, und nächst der Bibel am öftersten, vielleicht 3000 (?) mal, aufgelegt worden ist. — Das beabsichtigte Vorlesen einiger Stellen aus Tauler's Predigten mußte wegen Zeitmangels unterbleiben (desgl. eine Andeutung der Verkehrtheiten, zu denen der unlautere, übertriebene, überspannte Mysticismus — schon frühzeitig im phantasiereichen und sinnlichen Morgenlande — bis zu unserem Zeitalter und Vaterlande Viele verleitet hat). E. a. w. P.

Wh. **Breslau,** 28. Febr. [Hilfsverein des östlichen Theils im Schweidnitzer-Anger-Bezirk.] Den Vorsitz in dieser 8. General-Versammlung behufs Erstattung des 5. Jahresberichts führte Se. Excellenz Herr Graf Henkel von Donnersmark. Nachdem der Herr Vorsitzende einen Antrag, die Versammlungen fortan erst im Juli anzuberaumen, motivirt und derselbe die Genehmigung der Anwesenden erhalten, theilt Herr Stadtgerichtsrath Güttler das Kassenrevisions-Protokoll mit. Vorerst aber erwähnt Herr Güttler mit großem Lobe die außerordentliche Pünktlichkeit, mit welcher der Rendant des Vereins, Herr Kaufmann Bock, die Bücher und die Kasse führt, wofür ihm der Herr Vorsitzende im Namen des Vereins den innigsten Dank ausspricht. Die Einnahme betrug 703 Thlr. 11 Sgr. 6 Pf., die Ausgabe:

1) an Unterstützungen an 125 Familien .	314 Thlr.	8 Sgr.	6 Pf.
2) Vorschüsse an 5 Familien	51 „	— „	— „
3) dem Vereinsboten	20 „	— „	— „
4) Drucksachen	4 „	18 „	— „
5) Bewahranstalt	237 „	7 „	6 „
	628 Thlr.	3 Sgr.	— Pf.

Der Kassenbestand ist von 662 Thlr. auf 737 Thlr. angewachsen. Die Zahl der Mitglieder hat sich um 17 Personen vermehrt und beträgt jetzt 260, zugetreten sind 49, ausgeschieden 32. Der Herr Vorsitzende ersucht die Mitglieder des Vereins dringend, die neu in den Bezirk Anziehenden zum Beitritt in den Verein zu veranlassen. Abweichend von dem Verfahren des westlichen Bezirks, welcher die Vorschußsuchenden an das Bürgerrettungs-Institut verweist und die erforderliche Bürgschaft leistet, gewährt der östliche Bezirk die Vorschüsse aus der eigenen Kasse. Von den Vorschußempfängern haben mehrere die große Wohlthat mit Dank anerkannt und das Geliehene mit der größten Pünktlichkeit zurückgezahlt, was für den Verein ein erfreuliches Zeichen ist. Auch an Kinder solcher Eltern, die aus Armuth für deren Fortkommen nicht sorgen können, hat der Verein seine Hilfe gespendet, z. B. Unterbringung von Knaben in die Lehre, Ausbildung von Mädchen im Nähen ꝛc. Am nachhaltigsten glaubt jedoch der Verein seinen Zweck durch die Bewahranstalt zu erreicheu, welche bereits 6 Jahre mit dem segensreichsten Erfolge wirkt, wobei die rühmenswerthe Thätigkeit der Lehrerin, Fräulein Mager, lobend anerkannt wird. In Abwesenheit des Herrn Majors v. Hülsen erstattet Herr Stadtgerichtsrath Güttler den Bericht. Am Schlusse des Jahres 1854 war ein Bestand von 103 Kindern, Zutritt 47, in die Elementarschule entlassen 23, durch Wegzug ausgetreten 26, gestorben 1, bleibt ein Bestand von 100 Kindern. Den Damen und Herren des Anstaltsvorstandes wird für ihre liebreiche Förderung des Wohles der Anstalt der Dank des Vereins zu erkennen gegeben, namentlich wird den Damen gedankt, durch deren Milde den Kindern ein so herrliches Weihnachtsfest bereitet worden ist. Bei der nunmehr erfolgenden Wahl werden die bisherigen Komitemitglieder unter Anerkennung ihrer treuen Pflichterfüllung ersucht, ihr Mandat auch für das nächste Jahr zu behalten. An Stelle des ausscheidenden Herrn Kaufmann Lorcke wird Herr Kaufmann Seewald gewählt. Den Vorstand bilden für das nächste Jahr die Herren: Graf Henkel, Vorsitzender, Stadtgerichtsrath Güttler, Stellvertreter und Schriftführer, Kaufmann Bock, Schatzmeister, Rentier Claassen, Kaufmann Neugebauer, Rentier Pfeiffer, Dr. med. Samosch, Bezirksarzt, Bäckermeister Schmidt, Kaufmann Seewald, Holzhändler Sperlich, Kaufmann Thomale und Kaufmann Zeisig sen.

[Das Rathhaus zu Breslau], nicht allein eine der ersten architektonischen Zierden dieser Stadt, sondern auch eines der interessantesten Baudenkmäler des deutschen Vaterlandes, scheint nicht in dem Maße gewürdigt zu werden, wie es sein hoher und seltener Kunstwerth verdient. Es nimmt vermöge seiner Ornamentik, die in den Einzelformen von der aller übrigen mittelalterlichen Kunstbauten Deutschlands, Belgiens, Englands und Frankreichs abweicht und zu einer besonderen Stylistik sich entwickelt hat, eine hohe Kunststufe ein, welche die sorgsamste und gewissenhafteste Pflege und Erhaltung dieses Monuments beansprucht. Man muß die Bauwerke der genannten Länder studirt haben, um die ganze Würde und Bedeutung unseres vaterländischen und vaterstädtischen Baudenkmals zu erfassen.

Haben diese Zeilen einestheils den Zweck, auf das hohe Kunstinteresse des genannten Bauwerkes aufmerksam zu machen, welches namentlich in Beziehung auf seine Ornamentik an Erkern, Giebeln, Gesimsen u. s. w. den bedeutendsten derartigen Bauten zu Köln, Löwen, Brüssel, Brügge, Oxford, Rouen u. s. w. vollkommen an die Seite gestellt werden kann, und darum das lebhafteste Interesse und die sorglichste Pflege verdient, so beabsichtigen sie anderntheils, dieses Interesse vornämlich bei Denen zu erwecken, welchen die Erhaltung derartiger ehrwürdiger Monumente amtsgemäß obliegt. Denn leider müssen wir gestehen, daß weder die Breslauer, im Allgemeinen wenigstens, wissen, welchen seltenen und großen Schatz sie an ihrem Rathhause besitzen, noch daß das Gebäude selbst, so wie dessen nächste Umgebung, sich in dem Zustande befindet, welchen die Kunstwürde desselben erfordert. Es ist hier nicht der Ort, auf alle Einzelnheiten hinzuweisen, welche einer Abhilfe, Ausbesserung, Erneuerung bedürfen; wir fassen vielmehr alle unsere Wünsche oder vielmehr sachlichen Bedürfnisse in die zwei Vota zusammen, daß man erstens mit dem gesammten Gebäude, besonders was alle die reichen und schönen Ornamente anbetrifft, einen gründlichen Reinigungsprozeß vornehme, und zweitens dieses herrliche, interessante mittelalterliche Bauwerk von aller störenden und unwürdigen Umgebung befreie, um es so erst in seiner vollen, hohen künstlerischen Ehre und Würde hervortreten zu lassen. Daß wir hier unter Reinigungsprozeß nichts weiter verstehen können, als die Wegschaffung alles Staubes und Schmutzes so wie des verhüllenden Schling- und Blätterwerks des wilden Weines, damit die ganze reiche und zierliche Ornamentik erst rein und scharf hervortrete, und unter Ausbesserung und Erneuerung nichts Anderes, als die sorgfältige Ergänzung des Fehlenden in dem ursprünglichen Baustyle, das liegt auf der Hand. Alles Uebrige wäre vom Uebel, ein „Abputz", ein „Anstrich" aber geradehin ein Unverstand. Dergleichen Reinigungen und Erneuerungen müßten ganz in demselben Sinne und in derselben Weise ausgeführt werden, wie sie mit einem Dome zu Köln, einem Stadthause zu Brüssel, den Kollegien zu Oxford, einer „chapelle de St. Louis" zu Paris, einer „St. Ouen" und einer Kathedrale zu Rouen u. s. w. theils jüngst vorgenommen worden sind, theils zur Zeit noch ausgeführt werden. Betrachten wir dieses ehrwürdige und herrliche Monument des Mittelalters, als Stadthaus, als Burg des Bürgerthums, eines der herrlichsten und kunstwerthesten unseres ganzen deutschen Vaterlandes, ja, Mitteleuropas, mit kritischem Auge, so bleibt nach innen und außen sehr viel zu wünschen übrig, und ist sehr viel zu thun, um es in seinem alten, ursprünglichen Glanze mittelalterlicher Romantik leuchten zu lassen.

Würde schon eine solche Reinigung wesentlich dazu beitragen, um die höchst interessante und kunstreiche Ornamentik in ihrer ursprünglichen Reinheit und Würde hervortreten zu lassen, so würde doch dieses herrliche und hochbedeutsame Monument mittelalterlicher Baukunst erst einen imponirenden Effekt machen, wenn man die Umgebungen seiner würdig gestaltete, und es von dem dasselbe umringenden Buden- und Bretterkrame befreite. Wie würden auf diese Weise das edle Bauwerk selbst wie die angrenzenden Plätze gewinnen. Daß dasselbe die damit verknüpften Geldopfer verdient, vermögen Diejenigen am besten zu beurtheilen, welche viel gesehen haben und den hohen und seltenen Werth seiner Architektur und Ornamentik zu schätzen wissen. Je eigenthümlicher in mehrfacher Beziehung die letztere ist, um so mehr ist es zu bedauern, daß keine Dokumente über den Bau, die Zeit, die Meister vorhanden sind. Daß alle betreffenden Urkunden bei dem Aufstande i. J. 1418 vernichtet worden oder verloren gegangen sind, ist um so weniger möglich, als verschiedene Ornamente späteren Jahrzehnten angehören. Eine Revision der Archive würde nicht-unwahrscheinlich noch manche aufklärende Ausbeute liefern. Jedenfalls ist dieses Monument so werth und so wichtig, daß eine mit den nöthigen Abbildungen ausgestattete Monographie höchst wünschenswerth ist, damit es, verhältnißmäßig von nur wenigen Reisenden gesehen und vielleicht auch von nur wenigen Breslauern vollkommen gewürdigt, auch in weiteren Kreisen seinen schönen und interessanten Details nach bekannt würde.

Mögen diese Zeilen dazu dienen, dieses wohlverdiente Interesse mehr und mehr zu erwecken, die beiden vorgeschlagenen Reformen, so nöthig als verdienstlich, wenigstens anzubahnen, und die Abfassung der besagten Monographie zu veranlassen, die, in der richtigen Weise auf- und abgefaßt, einen eben so schätzbaren Beitrag bilden würde zur Geschichte Breslau's als zur Geschichte der germanischen Baukunst. Wir wenden uns mit allen diesen wohlmotivirten Votis zunächst an „die Väter der Stadt", denen ihr Amt und ihr Patriotismus die Sorge für die würdevolle Erhaltung ihres Stadthauses vor Allen an das Herz legt.

Breslau, den 23. Februar. R. Fischer.

* **Breslau,** 29. Februar. Die nächste Sonntag-Vorlesung, den 2. März, Abends 5 Uhr, im Musiksaale der Universität, wird Herr Prorektor Dr. Marbach halten und in derselben „über den Einfluß der Wärme auf das Wasser" sprechen.

□ **Lauban.** 27. Februar. [Unfreiwilliger Selbstmord. — Kandidat Greulich: Pastor von Schreibersdorf. — Bau einer katholischen Kirche. — Theater.] Unlängst hat die rächende Nemesis einen Dieb auf eine eigenthümliche und dabei grauenerregende Weise ereilt. In dem wenige Meilen von hier gelegenen Gebirgsdorfe Querbach steigt nämlich ein Mann, dessen Name uns nicht bekannt geworden, in einen ihm einstmals wohlbekannten, aber später und ohne sein Vorwissen veränderten Schornsteine ein, um die in reichlicher Menge vorhandenen Speckseiten, Schinken und Würste sich anzueignen. Da die Anstalten, auf welche der Unglückliche gerechnet hatte, nicht mehr vorhanden sind, so gleitet er ab und bleibt an einem vorstehenden Haken mit der Kinnlade hängen, so daß er ohne sich selbst helfen und nach Hilfe rufen zu können, einen qualvollen Tod erleiden mußte. Der Eigenthümer des ominösen Schornsteins war nicht wenig überrascht, neben seinen Speckseiten den Leichnam eines Mannes hängen zu finden. — Im verflossenen Jahre wurde durch den Tod des Pastors Hoffmann die evangelische Pfarrstelle in dem nahe gelegenen Schreibersdorf vacant. Um die reich dotirte Stelle, ungefähr 1200 Rthlr. jährlich, bewarben sich außer mehreren Kandidaten, auch viele angesehene Amtsgeistliche, und man war gespannt auf den Ausgang des Wahl-Kampfes. Die Erben des verstorbenen Besitzers von Schreibersdorf, welchen das Wahlrecht ohne Konkurrenz der Gemeinde zusteht, haben die einträgliche Stelle dem Pfarramts-Kandidaten Greulich aus Görlitz übertragen. — Wie verlautet, soll der schon vor Jahren projektirte Bau einer katholischen Kirche hierselbst mit dem Frühjahre dieses Jahres endlich doch in Angriff genommen werden. Die Kirche wird mit dem hiesigen Kloster in direkte Verbindung gesetzt werden, und daher bei nahe dem Naumburger-Thore zu stehen kommen. Hoffentlich werden die Differenzen, welche bezüglich dieses Baues zwischen den Stadt-Behörden und dem Klosterstift obgewaltet haben, und wohl noch obwalten, sich friedlich lösen; auf den Bau aber, selbst wenn diese Lösung nicht erzielt werdeu sollte, wohl keinen hemmenden Einfluß ausüben. — Der Theater-Direktor Herr Schiemang, der sich auch hier großer Zuneigung erfreut, ist mit seiner Gesellschaft hier angekommen. Wir wollen wünschen, daß die nahrungslosen und theuren Zeiten nicht allzustörend auf den Besuch der Vorstellungen, welche zu geben Herr Schiemang in Aussicht gestellt hat, einwirken mögen.

g **Waldenburg,** 28. Febr. Durch eine außergewöhnliche Regsamkeit wurde am gestrigen Tage unser bürgerliches Stillleben unterbrochen. Am 15. d. M. waren es gerade 50 Jahre, daß der Rittergutsbesitzer, königl. Geheime Kommerzienrath Treutler, Ritter des rothen Adler-Ordens 3. Klasse mit der Schleife, auf Leuthen, welcher gegenwärtig auf seiner Besitzung zu Neu-Weißstein weilt, das Bürgerrecht hiesiger Stadt erwarb, und hatten die städtischen Behörden beschlossen, demselben an diesem Tage das Ehrenbürgerrecht zu verleihen. Wegen eines die Familie schmerzlich berührenden Trauerfalles wurde jedoch die Ueber-

reichung des Ehrenbürgerbriefes bis zum gestrigen Tage verschoben, an welchem sich in den Morgenstunden eine Deputation, bestehend aus Mitgliedern des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung unter Anschluß des ältesten Bürgers, Sattlermeister Bachstein, der schon vor sechs Jahren sein 50jähriges Bürgerjubiläum gefeiert hatte, nach Neu-Weißstein begab. Nachdem der Beigeordnete Justizrath Stuckart durch eine herzliche Ansprache, in welcher er dem Herrn Jubilar über sein verdienstvolles Wirken als Bürger hiesiger Stadt ein treffendes Bild aufrollte, im Namen der Stadtgemeinde zu diesem Jubelfeste Glück gewünscht, wurde der von dem k. Hof-Kalligraphen Ernst Schütze in Berlin äußerst geschmackvoll auf Pergament geschriebene, mit prachtvollen Dekcrationen und einer Ansicht des neuen Rathhauses versebene Ehrenbürgerbrief in einem Etui von rothem Sammet, auf welchem sich die Jahreszahlen 1806 und 1856 in Golddruck befinden, durch den Bürgermeister Vogel dem Herrn Jubilar in Gegenwart seiner Familie überreicht. Der 72jährige noch sehr rüstige Hr. Jubilar gab hierauf sichtlich gerührt und tief ergriffen durch freundliche Worte seinen Dank für die ihm zu Theil gewordene Aufmerksamkeit zu erkennen. Kaum waren die letzten Worte des Dankes verhallt, als die hiesige Schützengilde, deren Mitglied Herr Jubilar ebenfalls seit einer langen Reihe von Jahren ist, mit fliegender Fahne und klingendem Spiel vor dem Wohnsitz des Hrn. Geh. R. Treutler erschien, und nachdem derselbe, geleitet vom Schützenhauptmann Schäl, die Parade abgenommen, ihrem ehrenwerthen Kameraden zu diesem Ehrentage glückwünschend ein weithin schallendes Hurrah brachte. Als nun der Herr Jubilar den Gefühlen seines freudig bewegten Herzens durch abermalige Worte des Dankes an die Kompagnie, Ausdruck verliehen, führte der Premier-Lieutenant Kfm. Hänschke dieselbe im Parade-Marsch vorüber und der nahen Heimath zu. Unmittelbar darauf erfolgte der Abgang der das Ehrenbürger-Diplom überreichenden Deputation. Um nun diesen Festtag würdig zu beschließen, waren die Spitzen der kgl. Behörden, die Herren Ortsgeistlichen, die Mitglieder der mehrfach erwähnten Deputation, der Vorstand der Schützengilde und viele dem Treutlerschen Hause nahestehende Verwandte und Freunde zu einem Diner geladen, bei welchem der Herr Jubilar den ersten Trinkspruch auf unsern allverehrten König und Herrn und demnächst der Beigeordnete der Stadt Waldenburg, Justizrath Stuckart, im Namen der Bügerschaft ein Hoch auf den Herrn Jubilar ausbrachte. Diesen folgten, in Abwechselung mit der durch die Bergmusikkapelle ausgeführten Tafelmusik, noch zahlreiche, theils ernsthafte, theils humoristische Toaste, durch welche die Freuden der Tafel zum höchsten Gipfel gesteigert wurden und dieses Fest im wahren Sinne des Wortes zu einem Bürgerfeste machten, dessen Dauer bis in die späten Nachmittagsstunden währte. Die Schützengilde, mit einem Geldgeschenk bedacht, hatte sich des Abends in einem öffentlichen Lokale versammelt, um ihrerseits diesen Festtag bei einem Labetrunk feierlich zu begehen. Beiläufig wollen wir nur noch erwähnen, daß Waldenburg gegenwärtig vier Ehrenbürger aufzuweisen hat, und zwar außer dem gestern gefeierten Herrn Geh. Rath Treutler, den königl. Sanitäts-Rath Dr. Lorenz, den ehemaligen Müblenbesitzer Part. Theiniger und den königl. Landrath des breslauer Kreises, Herrn Freiherrn v. Ende. — Gestern Abend gegen 8 Uhr kündigte uns eine starke Röthe am nordöstlichen Himmel eine Feuersbrunst an und soll dem Vernehmen nach in dem eine Stunde von hier entlegenen Dittmannsdorf das Wohnhaus eines Tischlers, in welchem die Weberei stark betrieben wurde, niedergebrannt sein. — Am vergangenen Montage erfolgte die längst ersehnte Uebernahme der bisher von der Kommune besorgten Gefängnißverwaltung seitens des königl. Kreisgerichts, welches nach sofortiger Anstellung eines neuen Gefangenenwärters, den alten, so wie den bisherigen Gefangenenwächter aus bis jetzt noch nicht bekannten Ursachen in Haft nehmen ließ. — Der hiesige Kaufmann und Fabrikbesitzer Karl Krister hat der städtischen Armenkasse 50 Thlr. mit der Bedingung überwiesen, die Hälfte davon am 3. März, als an seinem Geburtstage, unter hiesige Arme und Nothleidende zu vertheilen.

---

e. **Löwenberg,** 28. Febr. Der Urtheilsspruch gegen Andersch und Schwarzer aus dem Goldbergischen, welche hier am 29. Novbr., in Abwesenheit des Hauseigenthümers, dessen Köchin schwer verletzten und dann Gelder und Pretiosen raubten, ist nicht erfolgt, obwohl diese Verhandlung auf den 26. Februar anberaumt war und dieselben auch schon 10 Tage vor dem Termine nach Bunzlau abgeführt worden waren. Die Aussagen eines dritten Complicen aus Goldberg erschienen den Richtern durchaus erforderlich, dessen Verhaftung nunmehr angeordnet worden ist, weshalb Andersch und Schwarzer gestern von einem Polizei-Sergeanten und drei dienstthuenden Bürgern aus Bunzlau wiederum hieher zurücktransportirt wurden. In Groß-Walditz aber ist der am meisten gravirte Maurergeselle Wilhelm Andersch aus Niederau bei Goldberg seinen Transporteuren entsprungen. — Unsere nächsten und weiteren Umgebungen wie der ganze Kreis haben sich bisher noch immer durch eine besonders gesunde Lage ausgezeichnet und darum auch ansteckende Krankheiten hier niemals einen epidemischen Charakter angenommen. Nichtsdestoweniger hat zufolge der Zählung vom 3. Dezember vorigen Jahres die gesammte Bevölkerung des Kreises seit der letzten Zählung im Jahre 1852 sich vermindert und zwar von 70,793 auf 69,791, mithin 998 weniger. Die Vorjahre haben immer eine Zunahme dargethan, wie z. B. 1823 61,198 E., 1829 62,516 E., 1835 63,902 E., 1840 die größte Zunahme 69,677 E., 1849 70,022 E., 1852 70,793 E. Von den gegenwärtigen 69,791 Einwohnern sind 33,227 männlichen und 36,564 weiblichen Geschlechtes, also 3337 weiblichen Geschlechtes mehr; 147 Israeliten, 17,963 Katholiken und 51,681 Nichtkatholiken, also dreimal so viel Nichtkatholiken als ungefähr Katholiken, oder 12,424 in den Städten und 57,367 auf dem platten Lande. In den Jahren 1840 und 1855 wurden gezählt 11,018 und 11,144 Privat- und Wohngebäude, 3462 und 4371 Scheuern und Ställe, 216 und 259 Fabriken, Mühlen und Schmieden. Der Viehstand ist gegenwärtig folgender: 2490 Pferde (über 10 Jahre 1209, vom 5. bis 10. Jahre 1157, vom 1. bis vollendeten 4. Jahre 124), 1849 gab es deren 2447, 1827 2414 und endlich 1817 nur 1995; gegenwärtig 185 Stiere und Bullen, 1849 201, 1837 nur 167, 1827 159 und hinwiederum 1817 deren 166; anjetzo 1222 Ochsen, 1849 1153, 1837 859, 1827 611 und 1817 schon 910; heutigen Tages 14,314 Kühe, 1849 deren 13,674, 1837 10,604, 1827 8942 und 1817 9354; gegenwärtig 5273 Stück Jungvieh, 1849 4828, 1837 3309, 1827 2553 und 1817 2878. Die Schafzucht hat am meisten nachgelassen, denn jetzt zählte man ganz veredelte nur 6450, 1849 noch 8382, weit mehr noch 1837 nämlich 13,334, am meisten jedoch 1827 14,880 und 1817 10,998; halbveredelte 1855 11,923, 1849 12,810, 1837 7550, 1827 10,574 und 1817 10,649; Landschafe 1855 14,744, 1849 16,834, 1837 17,234, 1827 15,788, endlich 1817 18,272. Auch die Anzahl der Ziegen ist eine wesentlich geringere geworden, denn es giebt jetzt nur noch 3663 dergleichen, 1849 gab es deren 5997, 1837 2960, 1827 1946, 1817 schon 2003. — Unter den vier kleinen Städten des Kreises haben Lähn bedeutend, Greiffenberg kaum bemerkenswerth an Einwohnerzahl zugenommen, entschieden hingegen abgenommen Friedeberg und Liebenthal, wie aus Nachstehendem hervorgeht. Friedeberg hatte 1852 über 2383 Einwohner, 1855 deren 81 weniger, nämlich nur 2302, hievon 1108 männlichen und 1194 weiblichen Geschlechts, darunter 10 Israeliten, 409 Katholiken und 1883 Protestanten; 349 Wohnhäuser, sowie 245 Scheuern und Ställe. Greiffenberg zählte 1852 auch 2647 und 1855 wenig mehr, nämlich 2663, hiervon waren 361 Katholiken und 2302 Protestanten oder 1243 männlichen und 1420 weiblichen Geschlechts; 374 Privatwohnhäuser, sowie 223 Ställe und Scheuern. Liebenthal mit seinen 1714 Einwohnern im Jahr 1852 fiel auf 1674, also 40 weniger, darunter befinden sich 739 männlichen und 935 weiblichen Geschlechts, 1527 Katholiken und 147 Protestanten; es hatte 256 Wohnhäuser, 52 Ställe und Scheuern. Das kleine Lähn aber hat sich vermehrt um 81 Bewohner seit 1852, wo es nur 1022 zählte, heutigen Tages hingegen 1103, und zwar 527 männlichen und 576 weiblichen Geschlechts oder 293 Katholiken und 810 Protestanten; 165 Wohnhäuser und 46 Scheuern und Ställe. Der kleine Hornung, welcher morgen zu Ende geht, schließt mit mildem Wetter; aller Schnee ist weg von den Fluren und Höhen; des letzten Schnees vom 20. dieses gewärtigte man ungern, als schon am 2. und 8. Februar die ersten Staare und Lerchen in unserer Gegend ihre ersten Lenzesstimmen ertönen ließen.

---

f. **Schmiedeberg,** 27. Februar. Der hiesige Musik- und Gesang-Verein, welcher uns bereits im vorigen Jahre durch seine tüchtigen Leistungen manchen Genuß bereitete, gab gestern Abend im Saale zum schwarzen Roß hierselbst sein drittes Abonnements-Konzert. Es kamen dabei folgende Piecen zur Aufführung: 1) Ouverture aus „Euryante" von C. M. v. Weber; 2) Quartett von Mozart; 3) Friedr.-Wilh.-Quadrille, von Bilse; 4) Finale aus „Wilhelm Tell" von Rossini, und 5) „eine Nacht auf dem Meere", komponirt von W. Tschirch, Gedicht von E. Stiller in Liegnitz. Sämmtliche Tonstücke wurden gut ausgeführt und machten einen angenehmen Eindruck auf das Auditorium. Mozart's Quartett, ein vortreffliches Stück, fand nur vereinzelten Beifall, da es sich mehr für einen Zuhörerkreis von Künstlern oder Kunstkennern eignet. Hiermit läßt sich vielleicht die laute Unterhaltung einzelner Herren im anstoßenden Zimmer, während des Vortrages dieses Stückes, entschuldigen. Dagegen erfreute sich Tschirchs „dramatisches Tongemälde" des allgemeinsten Beifalls. Der Gesangverein hatte sich bei der Wahl dieses Stückes eine unverkennbar schwierige Aufgabe gestellt, und es ist ihm — wenn auch vielleicht nicht ohne Anstrengung — gelungen, sie zu lösen, was um so größere Anerkennung verdient, als die meisten Mitglieder dieses Vereins sogenannte Dilettanten, d. h. nicht Sänger von Profession sind. Zu bedauern war, daß die Stimme des Kapitäns nicht überall deutlich gehört wurde. Einen herrlichen Eindruck machte der „Chor des Schiffsvolkes auf dem Lande." Er endete mit stürmischem Applaus. Möchte uns der Verein recht bald wieder einen so genußreichen Abend bereiten.

△ **Ratibor,** 28. Febr. [Schulprüfungen. — Vorträge über Gedächtnißkunst. — Kirchenbau.] Die alljährliche öffentliche Prüfung der Schüler der hiesigen Stadtschule findet an 4 Tagen in den Vor- und Nachmittagsstunden und zwar die der evangelischen Schüler am 12., die der katholischen am 17., 18. und 19. k. M. statt. — Die von Hrn. Scharff hierselbst veranstalteten Vorträge über Mnemonik haben sich einer ziemlichen Theilnahme vorzüglich von Seiten des hiesigen Gymnasiums zu erfreuen. Ob sie von wirklich praktischem Nutzen sein werden, wird man erst nach dem letzten Vortrage bestimmen können. — Mit dem Neubau einer Kirche an der fast an der Stadt liegenden Ortschaft Ostrog wird in diesem Jahre rüstig begonnen werden. Den rastlosen Bemühungen und dem regen Eifer, welchen Herr Pfarrer Morawe für diesen Bau an den Tag legt, ist es gelungen, die nicht unerheblichen Geldmittel zum Theil schon aufzutreiben. Der Grund und Boden ist bereits acquirirt, die Anfuhr des Materials hat begonnen und mit Gotteshilfe soll am 24. Juni d. J. die feierliche Grundsteinlegung stattfinden. Der Bau wird in echt gothischem Style ausgeführt werden, und da er in die unmittelbare Nähe der Stadt kömmt, dieser selbst mit zur Zierde gereichen.

(Notizen aus der Provinz.) * Görlitz. Der hiesige Anzeiger beweist durch Zahlen-Angaben, daß es mit dem „Grassiren des Typhus" in hiesiger Stadt nicht viel auf sich habe. Es sind nämlich bis zum 26. d. M. 24 Erkrankungen an Typhus überhaupt angemeldet worden, unter denen sich noch 7 im städtischen Krankenhause befinden. Man kann also bei einer Bevölkerung von 23,500 Seelen von keiner Epidemie sprechen. Noch schlagender beweisen dies die Beerdigungslisten. Herrschte irgend eine Epidemie hier, so wären 60—80 Todesfälle wöchentlich bei der genannten Bevölkerungszahl und im Verhältniß zu anderen Orten keine zu übermäßig große Zahl, statt dessen sind aber in einem Zeitraum von 4 Wochen überhaupt nur 28 Beerdigungen vorgekommen, was wohl eher auf einen günstigen Gesundheitszustand als auf das Gegentheil deutet. Unsere Einwohnerschaft kann sich also in Bezug auf jene übertriebenen Berichte vollkommen beruhigen. — Der unter der kräftigen und umsichtigen Direktion des Hrn. Romberg blühende Gewerbeverein zählt 29 Ehrenmitglieder und 239 wirkliche Mitglieder. Am 8. März wird wieder eine General-Versammlung und am 19. April das Stiftungsfest abgehalten werden. — Nach der letzten Zählung besteht der hühnerologische Verein aus 609 auswärtigen und 161 hiesigen Mitgliedern, zu Ehrenmitgliedern sind 21 Personen ernannt.

† Hoyerswerda. Unser landwirthschaftlicher Kreisverein hat in der am 16. Febr. abgehaltenen Versammlung wieder ein Lebenszeichen von sich gegeben. Es wurde unter anderem das neue Statut berathen und ein neuer Vorstand pro 1856 gewählt; dem Vereine sind auch 10 neue Mitglieder beigetreten.

△ Bunzlau. Wie der Vorstand der hiesigen Armen-Speise-Anstalt bekannt macht, läßt der sehr verringerte Absatz der Speisen es nicht mehr als ein ferneres Bedürfniß erscheinen, daß die Austheilung von Speisen bis zum 15. April fortgesetzt werde. Nachdem also der geschäftsführende Ausschuß die Auflösung der Anstalt beschlossen, soll am 29. Februar die Verabreichung der Speisen geschlossen werden. In einer General-Versammlung wird dann Rechenschaft gelegt und über die Verwendung des Ueberschusses Beschluß gefaßt werden. — Am 26. Februar wurde die erste diesjährige Schwurgerichts-Periode geschlossen.

Schweidnitz. Es wird seitens der k. Regierung beabsichtigt, die Mahl- und Schlachtsteuer in den Vorstädten aufzuheben und das Defizit durch Erhebung einer Einkommensteuer decken zu lassen. — Am 24. Februar veranstaltete die Handelskammer im Gasthofe zur goldnen Krone ein Diner, zu dem mehrere Ehrengäste geladen waren. — Herr Stadtmusikus Kapellmeister Geisler hat nun unser Schießhaus gepachtet und gleich bei der Uebernahme durch die zweckmäßigsten Einrichtungen gezeigt, daß er das Etablissement auf einen vorher noch nicht dagewesenen Glanzpunkt heben wird. — Seit dem Beginn dieses Jahres erscheint hier ein Wochenblatt, welches eine größere Verbreitung verdient.

≏ Waldenburg. Das Herumziehen der Kinder am Sonntag Lätare (2. März) sowie am Gründonnerstage ist im Bereiche der Stadt auf's Strengste als strafbare Bettelei untersagt. Jeder, der einem fremden Individuum eine Gabe ertheilt, soll mit einer Geldstrafe bis zu 3 Thlrn. belegt werden. — Der Verein zur Gründung eines Rettungshauses wird am 12. März zur Wahl des Direktoriums sich im Gasthof zum Schwert versammeln. — Eine Wittfrau aus Dittmannsdorf, welche aus Kunzendorf Kalk geholt hatte, wurde auf den dortigen Feldern am 21. d. M. erfroren gefunden. — Am vorigen Sonntage gab der Männergesangverein seinen Mitgliedern einen recht angenehmen Ohrenschmaus. — Die Vorstellungen der Gesellschaft des Herrn Reißland werden noch immer zahlreich besucht und finden vielen Beifall.

≅ Grottkau. Unsere städtischen Behörden, meist aus katholischen Mitgliedern bestehend, haben der Wittwe des verstorbenen evangelischen Pastors Simon in Anerkennung seiner 40jährigen treuen Dienste, die Summe des vierteljährlichen Gehalts aus der Kämmerei-Kasse als besondere Gratifikation zukommen lassen.

= Neisse. Seit dem September v. J. haben wir hier eine Bank-Agentur. Unsere Stadtbehörde hat sich bereit finden lassen, die Verwaltung des Bankfonds und die Einziehung der Wechsel und sonstigen Inkasso's zu übernehmen. Die Bankgeschäfte wurden mit einer Summe von 10,000 Thlrn. eröffnet, und die Summe, in der bis Mitte Februar Geschäfte gemacht wurden, beträgt über 40,000 Thlr. — Am 23. Febr. feierte der Männergesangverein sein Stiftungsfest. — Unser schönes Theater ist für dieses Jahr an Hrn. Direktor Bredow vermiethet.

♃ Neurode. Am 26. Februar feierte der Stadtpfarrer und Kreis-Schulen-Inspektor Hr. Brand sein 25jähriges Priester-Jubiläum. Die Behörden sowie die zahlreichen Amtsbrüder bezeugten ihre Theilnahme an diesem Feste, und wurden ihm mannigfache Beweise der Liebe und Achtung gegeben.

○ Oels. Am 24. Februar veranstaltete Hr. Organist August zu Klein-Ellguth ein Konzert, welches zahlreich besucht war und vielen Beifall fand.

Feuilleton.

Breslau, 29. Februar. [Sonntags-Vorlesungen im Musiksaale der Universität XIII.] Der Vortrag des Herrn Privatdozenten Dr. Cauer über den Briefwechsel Friedrichs II. mit seiner Schwester, der Markgräfin von Baireuth, bot viele neue und interessante Momente aus dem Leben des großen Königs. Bekanntlich war das Leben des Kronprinzen durch seinen Fluchtversuch bedroht; auch trafen die schweren Folgen zugleich die älteste Schwester desselben als Mitschuldige. Am ersten Nov. 1730 schrieb Friedrich als Staatsgefangener auf der Festung Küstrin durch Vermittelung geheimer Freunde den ersten zärtlichen Brief an die Prinzessin, welche ihn ebenso liebevoll erwiderte. Um den Bruder zu retten, entschloß sie sich auf Verlangen des Vaters zu der Verbindung mit dem Markgrafen von Baireuth, obwohl es eine Lieblingsidee d r Mutter war, ihre Tochter auf dem englischen Throne zu erblicken. An dem festen Widerstande des Königs waren bekanntlich die englischen Heiraths-Intriguen gescheitert. Im Nov. 1731 erschien der Kronprinz bei den Vermählungsfeierlichkeiten seiner Schwester wieder am Hofe, und mußte sich am 12. Juli zu der Ehe mit einer Prinzessin von Braunschweig-Webern bequemen. Welche Laufbahn der nachmalige König einschlug, wie er von Siegen zu Siegen eilte und seinen Staat nicht nur zu einem der mächtigsten, sondern auch glücklichsten machte, das gehört der Weltgeschichte an. Friedrich des Großen Beziehungen zur Schwester blieben die innigsten und herzlichsten.

So entspann sich jener berühmte Briefwechsel, welcher über 340 Nummern zählt und von der freundschaftlichen Anhänglichkeit, wie von den edlen Gesinnungen beider Geschwister das schönste Zeugniß ablegt. Die Markgräfin schuf, als ihr Gemahl die Regierung angetreten, eine Menge prachtvoller Bauten, beförderte Künste und Wissenschaften, und gründete u. A. die Universität Erlangen, kurz sie gehörte zu jenen reichbegabten Naturen, welche die größten mit den kleinsten Interessen zu verbinden wissen. Friedrich hielt die Schwester seines unumschränkten Vertrauens würdig, und erschloß ihr die geheimsten Falten seines Herzens. Bei dem regen Verkehr zwischen beiden Geschwistern wurden oft die wichtigsten Familien- und Staatsangelegenheiten verhandelt Als Kronprinz schrieb der Bruder häufig an die Markgrüfin über seine Beschäftigung und seine Neigung zum Dichten, die er einen Fehler nannte, und von dem er mit liebenswürdiger Naivetät wünschte, daß es sein größter Fehler wäre. — Den Tod des Vaters meldete er der Schwester in erhebenden, tröstlichen Ausdrücken. Nach seinem Regiernngsantritte wurde das Verhältniß des großen Königs zur Markgräfin in nichts verändert, vielmehr bat er sie, die alte vertrauliche Weise beizubehalten. Auch die Kriegsjahre haben den Briefwechsel nicht unterbrochen; die meisten Schreiben wurden vom Könige eigenhändig abgefaßt. Nur die durch seine Schwester gestiftete Heirath zwischen einer Hofdame, Fräulein v. Marrwitz, und dem in österreichischen Diensten stehenden Grafen Burghauß, trübte eine Zeit lang die schöne Harmonie, und Friedrich beschuldigte die Markgräfin der Vorliebe für Maria Theresia, indem er bemerkte, man müsse die Menschen nach ihren Handlungen, nicht nach ihren Worten richten. Nachdem aber der Groll allmälig gewichen und die freimüthigsten Aufklärungen erfolgt waren, gewann der Herzensbund von neuem die gewohnte Innigkeit, welche bis zum Tode der Markgräfin andauerte. Friedrich stand seiner Schwester in den schwierigsten Lagen mit Rath und That zur Seite, und setzte ihr in seinen Schriften das schönste Denkmal.

[Musik.] Eine Empfehlung der heut im Kutznerschen Saale stattfindenden Musikaufführung im Allgemeinen kann nur deshalb füglich nicht von uns ausgehen, da wir selbst dabei thätig sind; wir fühlen uns indeß gedrungen, hiermit abermals auf Herrn Konzertmeister Laub aus Berlin aufmerksam zu machen, der am heutigen Abende Mendelssohns schönes, gemüthreiches Violinkonzert, ein Rondo von Vieuxtemps und die Chaconne von Bach spielen wird. Wer erinnert sich nicht noch des Enthusiasmus, den Herr rc. rc. Laub am 3. November v. J. bei dem großen Konzerte für den Nationaldank in der Halle des Schießwerder durch den Vortrag des Violinkonzerts von Beethoven hervorrief? Das Konzert von Mendelssohn haben wir von Hrn. Laub bei seinem damaligen Aufenthalte im Privatkreise gehört; er spielt es entzückend schön! Darum versäume Niemand heute sich den Genuß des Laubschen Meisterspiels gegen so niedriges Eintrittsgeld und für einen so wohlthätigen Zweck zu verschaffen. Eine solche Gelegenheit bietet sich nicht oft dar! Hesse.

[Die Flaschenpost.] (Schluß.)

Die Flaschenpost im Nautical-Magazine wird von den Seefahrern mit dem höchsten Interesse gelesen. Sir John Roß bewies, wie viele Aufmerksamkeit es erfordere, die Strömung des Oceans nach dem Lauf dieser Flaschen zu berechnen, weil oft eine leichte Flasche vom Winde gegen die Strömung getrieben werde. Er gab einem flachen Stücke Holz die Form einer Flasche, beschwerte den Rücken desselben mit Blei, damit es nur zur Hälfte oberhalb des Wassers trieb, und warf es zugleich mit einer gewöhnlichen Flasche vom Bord des „Aktäon" in die See. Der Wind war westlich und man bemerkte, wie die Flasche vom Winde getrieben wurde, während das Holz ruhig mit der Strömung ging.

Wir verdanken der Flaschenpost manche wichtige Berichte in Betreff der Nordpol-Expeditionen. Im Jahre 1848 wurde von Kapitän Bird am Bord des „Investigator" ein Kästchen mit Papieren den Wellen übergeben und von dem huller Schiff „Prince of Wales" aufgefunden. Es benachrichtigte die Admiralität von der Richtung, welche dieses Schiff, so wie das Geleitschiff, die „Enterprise" zu jener Zeit verfolgte. Von demselben Schiffe, aber unter dem Kommando Kapitän M'Clure's, welcher seitdem durch Auffindung der Nordweststraße so berühmt geworden, wurde auf der Fahrt nach der Behringstraße im Jahre 1850 eine Flasche entsendet; sie schwamm in 206 Tagen über 3600 Meilen weit, und wurde an der Honduras-Küste aufgefischt. Eine Flasche von Kapitän Collinson, welcher das Geleitschiff, die „Enterprise" kommandirte, in See geworfen, machte denselben Weg und fand ihren Ruheplatz neben der andern, aber unter sehr verschiedenen Umständen. M'Clure's Flasche ging von einem Punkt nahe den Cap-Verde-Inseln ab, während die des Kapitän Collinson 600 Meilen weiter südlich und 9 Tage später ihre Reise antrat.

Im Jahre 1852 erschien durch Kapitän Becher eine neue Flaschen-Karte, welche die Reisen von 62 Flaschen angiebt, und diese beiden Karten geben sehr wichtige Aufschlüsse über besondere Strömungen in verschiedenen Meeren, sowie über merkwürdige Verhältnisse, in welchen sich gewisse Schiffe befunden haben. Wie manches Schiff ging in den letzten Jahren verloren, von welchem eine Flasche die einzige noch mögliche Nachricht überbrachte und uns von der unglücklichen Mannschaft bis fast zum letzten Augenblicke ihres Lebens Kunde gab. Wir erwähnen der Geschichte einer sehr ungewöhnlichen Flaschen- oder vielmehr Tonnenreise, obwohl sie schon früher irgendwo erzählt wurde und welche vor einigen Jahren großes Aufsehen erregte.

Kapitän D'Auberville von der Barke „Chieftain", von Boston, erreichte Gibraltar am 27. August 1851. Er ging mit zweien seiner Passagiere nach dem Berge Abylus an der afrikanischen Küste. Auf dem Rückwege begriffen, hob der eine seiner Gefährten einen Gegenstand von der Erde auf, welchen er für eine besondere Art von Stein hielt, und den man bei näherer Untersuchung für ein Fäßchen aus Cedernholz erkannte, welches ganz mit Muscheln überkrustet war. Es fand sich darin eine Kokosnuß mit einer gummiartigen Substanz überzogen. In der Schale dieser Kokosnuß lag ein Pergamentstreifen mit alter, unlesbarer Schrift. Ein amerikanischer Kaufmann in Gibraltar entzifferte sie; es war ein kurzgefaßter Bericht von der Hand Christoph Kolumbus, im Jahre 1493 geschrieben. Er enthielt die Entdeckung von Amerika und war an Ferdinand und Isabella adressirt. Kolumbus schrieb: „Er glaube, daß die Mannschaft nicht den nächsten Tag überleben werde, daß die Schiffe sich zwischen den westlichen Inseln befänden, und daß er außer diesem Bericht noch zwei ähnliche den Wellen übergebe, in der Hoffnung, daß sie von einem Schiffe aufgefunden werden könnten." — Es ist nicht unwahrscheinlich, daß dieses Fäßchen wirklich von Kolumbus entsendet worden sei, an der wenig besuchten Küste, zwischen Felsen eingeklemmt, und durch die Kruste von Muscheln vor Zerstörung geschützt, seit 358 Jahren gelegen habe, dennoch darf man dieser Geschichte nicht unbedingten Glauben schenken. Es erhoben sich auch manche Zweifel an ihrer Echtheit, doch gewann sie auf folgende Weise einige Wahrscheinlichkeit: Als Kapitän D'Auberville seinen merk-

würdigen Fund in den „Louisville Varieties“ veröffentlicht hatte, erschien bald darauf eine Kopie dieser Anzeige in der „Times“, und schon nach wenigen Tagen erhielt der Redakteur dieser Zeitung eine Zuschrift von Mr. Moore Evans des Inhalts: daß er im Besitz eines Werkes von alten Reisebeschreibungen sei, in welchen unter anderem die Reise des Christoph Kolumbus vom Februar desselben Jahres und die augenscheinliche Gefahr, in der er sich nahe den Azoren befunden, erzählt werde. Ein Auszug aus diesem Werke lautet wie folgt: „Der Admiral, als er den Tod vor Augen sah, wünschte, daß die Kunde seiner Entdeckung zur Kenntniß Ihrer katholischen Majestät gelangen möchte. In dieser Absicht schrieb er den Erfolg seiner Unternehmung auf ein Stück Pergament, umwickelte es mit Wachstuch, legte es in ein hölzernes Kästchen und senkte es in Gegenwart der ganzen Mannschaft, welche dieser Handlung mit religiöser Feierlichkeit beiwohnte, in die See.“ — Jedenfalls bleibt dieses Fäßchen ein merkwürdiger Fund, und es verdiente wohl, in einem Museum aufbewahrt zu werden. — Die Flaschenpost hat in neuester Zeit sehr an Interesse gewonnen, ja, sie erhoch sich, möchten wir sagen, seit dem Ereigniß, dessen wir schließlich erwähnen, zu einer jetzt obschwebenden Flaschenfrage. — An der nordöstlichen Küste Sibiriens wurde jüngst eine Flasche aufgefischt. Da das russische Gouvernement den Befehl gegeben, ein wachsames Auge auf jene Küste zu richten, in der Hoffnung, einige Nachricht über Sir John Franklin's Expedition zu erhalten, so wurde die Flasche an die Behörde gesendet. Sie enthielt nichts — und man konnte nicht begreifen, zu welchem Zweck sie abgesendet sein mochte; nach einiger Zeit entdeckte man, daß diese Flasche eine von denjenigen sei, welche die norwegischen Fischer statt des Korks an ihre Netze befestigen, um sie flott zu erhalten. Da nun die norwegischen Fischer ihre Netze schwerlich bis an die Küste von Sibirien ausspannen, so ist es wahrscheinlich, daß die Flasche längs der lappländischen Küste und um das Nordkap bis Nowo-Zembla geschwommen. In diesem Falle würde sie eine Strömung in dieser Richtung bestätigen, und dies möchte der Behauptung Herrn Petermanns, daß eine nordöstliche Straße in das Polarmeer führt, einige Wahrscheinlichkeit geben. Dies sind freilich nur Muthmaßungen, keine Beweise, allein wir verdanken doch der einfachen grünen Flasche das Dasein jenes Gedankens. (Petersb. Ztg.)

Chur, 22. Februar. Dieser Tage hätte das Dorf Campocologno, im Kreise Poschiavo, beinahe das grause Schicksal des armen weiland (1806 am 2. Sept.) durch einen Bergsturz verschütteten Goldau, im Kanton Schwyz, erlitten. Campocologno liegt an der äußerster Grenze Graubündens gegen das Veltlin zu. Das steile, das Dörfchen überragende Felsengeklüfte ist, wie dasjenige des bekannten Felsberges unweit Chur, ganz zerspalten und kann mit jedem Tage die Einwohnerschaft unter seinen Trümmern begraben. Letzter Tage des Nachts löste sich ein großer Theil des Felsens unter grauenhaftem Getöse und Donner ab — ungeheure Staubwolken wechselten mit schrecklichen Funken ab, letztere verursacht durch das Aneinanderprallen der großen Felsmassen. Dies war die einzige zeitweise Beleuchtung der Schreckensscene, deren Entsetzen noch durch das Angstgeschrei der fliehenden Einwohner: der Berg, der Berg kommt! erhöht wurde. Obwohl die kolossalsten Felsblöcke ganz dicht bei den Häusern vorbeirollten, wurden, wie durch besondere Vorsehung Gottes, weder Menschen noch deren Wohnungen beschädigt. Aber die Gefahr droht mit jedem Tage aufs neue, und das Verderben, das einmal gnädig vorüber gewandelt, kann zum zweitenmale diejenigen zermalmen, denen es das erstemal nur eine warnende Lektion gegeben. (A. Z.)

Turin, 20. Febr. Ein Brief aus Neapel theilt uns mit, daß der Vesuv von neuem sich unruhig zeige. Er warf vor Kurzem eine röthliche Asche aus mit Steinen, und zwar drang diese Staubrauchwolke bis zum Observatorium von Neapel, das erhöht auf einem Hügel steht. Der Direktor dieses Observatoriums veröffentlichte seine Beobachtungen, welche er am Rande des neuen Kraters gemacht, der sich nördlich auf der Esplanade des Gipfels geöffnet hat, und 70 Meter breit ist. Ein schwerer Körper, den man hineinwarf, brauchte 7½ Minuten, bis er auf den Grund fiel, so daß man eine Tiefe des Kraters von 190 Meter berechnete. Zahlreiche Risse in der alten Lava zeugen von der starken Gluth des unterirdischen Feuers.

Leipzig, 28. Febr. Zu den von uns in Nr. 43 gegebenen astronomischen Notizen müssen wir Nachstehedes hinzufügen. In der dort mitgetheilten Reihenfolge der 38 kleinen Planeten ist zwischen Proserpina und Juno die Circe einzuschalten, und nach einer seitdem von Pape ausgeführten zweiten, schon zuverläßigern Bahnbestimmung der Leda, die wir sogleich anführen werden, kommt Leda nicht zwischen Juno und Atalanta, sondern zwischen Thalia und Eunomia zu stehen. Die neuern für Leda gefundenen Resultate sind: Mittlere Entfernung von der Sonne 54,505,300 geogr. Meilen; Excentricität der Bahn 3,608,000 geogr. Meilen; Neigung der Bahn 5° 48′ 21″; Umlaufszeit 4 Jahre 102 Tage. Der neueste Planet (39) ist von Pape auf der altonaer Sternwarte am 17. Februar Früh 3 Uhr 25 Min. 51⅘ Sec. mittlerer Zeit in 11 Stunden 17 Min. $9\frac{7}{10}$ Sec. scheinbarer Rectascension und 5° 48′ $\frac{3}{10}$″ scheinbarer nördlicher Declination beobachtet worden. Aus dieser und einer zu Paris am 9. Febr. Früh angestellten Beobachtung hat der genannte Astronom vorläufig eine Kreisbahn berechnet, nach welcher der noch immer rückläufige, gegen Norden zu sich bewegende Planetoid am 3. März in 11 Stunden 5 Min. 16 Sekunden gerader Aufsteigung und 7° 50′ nördlicher Abweichung stehen wird.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Berlin, 28. Februar. [Börsen-Korrespondenz.] Die heutige Börse beschäftigte sich meist mit Ultimo-Abwickelungen. Aktien drückten sich, weil sich das Geld sehr knapp zeigte, nur Bank-Aktien, in denen schon seit einiger Zeit ein recht lebhaftes Geschäft stattfindet, wurden höher begeben. Darmstädter gingen z. B. bis 140½. Geraer steigerten sich bis 111¼; auch Hamburger genossen viel Nachfrage. Letztere wurden bis 110½ bezahlt. Braunschweiger zu 138 schwer zu erhalten. Weimarische behaupteten sich fest auf 117. Cred.-Mobil. waren dagegen billiger kaufbar. Bremer schwer zu placiren. — Von Eisenbahn-Aktien schlossen Berbacher zu 116¼. Halberstädter sehr gesucht und zu 110¾ kaum zu erhalten. Nordbahn und Mecklenburger zwar fest, doch minder begehrt. Köln-Mindener litten sehr durch die Liquidation. — Oesterr. Fonds theilweise gefragter. Banknoten 99 Geld. — In Paris eröffnete die 3% Rente mit 73, wurde durch Kauf-Ordres, welche die Wechselagenten ausführten, auf 73, 35 gehoben, fiel wieder bis 73, 05 und schloß matt mit 73, 10, also 30 Cent. unter dem Course vom Dinstag; außer der Liquidation war im Uebrigen wenig Geschäft, die österr. Staatsbahnen blieben 905. — In London hielten die Consols im Anfang fest, nach kurzem Schwanken bis 91⅞, hoben sie sich auf 92, wichen aber wieder und schlossen 91⅝. — Hamburg, durch die Abrechnung in Anspruch genommen, behauptete im Allgemeinen die Course vom Dinstag, nur österreichische Creditaktien gingen höher, von 160—164, Köln-Mindener weichend 165½—165. — In Frankfurt lebhafter Umsatz bei weichenden Coursen, weil mehr Angebot als Nachfrage; Metall. blieben fest auf 79¼, National-Anleihe 82—81⅞, österr. Staatseisenbahnen 303½—300, Credit-Aktien 176—172, Nordbahn 61¾—61½, Berbacher 163½—162⅞, darmstädter Bank-Aktien 342—341½; Wechsel: Berlin 105⅛, Hamburg 89, London 119⅞, Paris 94¼, Amsterdam 100½, Wien 115⅜. In Wien waren die Course fest, für manche Effekten steigend, Wechsel angeboten und niedriger, das Agio kam dem Paristande näher als seit Jahren; National-Anleihe unverändert 84¾, Metalliques hoben sich von 82⅞ auf 84, Nordbahn 273½—274¼, Credit-Aktien stiegen von 315½ bis 324½; Staats-Eisenbahn-Certifikate 262½—262, neue Bank-Aktien (Interims-Scheine) 264—260; von Wechseln: Augsburg 103¼, London 10, 09, Hamburg 75¾, Paris 121; Agio: Gold 8, Silber 4½. In Amsterdam waren gestern die Course steigend; Metalliques $77\frac{1}{16}$, National-Anleihe $78\frac{5}{16}$, Credit-Aktien von 202 auf 218.

† **Breslau,** 29. Febr Auch die heutige Börse bewegte sich in vorzüglich guter Haltung nur für österr. Effekten. Credit-Mobilier 164—166½ bezahlt. Sehr gesucht blieben österr. Nationalanleihe, darmstädter, geraer und thüringer Bankaktien, ebenso Freiburger zweiter Emission, von denen zu besseren Preisen viel umgesetzt wurde; dagegen Oberschlesische A. u. B. billiger offerirt. Für österr. Effekten blieb die Stimmung bis zum Schlusse günstig. Fonds unverändert.

≌ [Produktenmarkt.] Der heutige Getreidemarkte bot gegen gestern wenig Veränderung dar. Die Umsätze waren sehr klein und beschränkten sich nur für den Konsum auf die besten Sorten Weizen, Roggen und Gerste, die mit 2 bis 3 Sgr. über die höchsten Notizen bezahlt wurden.

Bester weißer Weizen 135—145 Sgr., guter 115—120—127 Sgr., mittler und ordin. 90—95—100—110 Sgr., bester gelber 125—130—132 Sgr, guter 105—110—115 Sgr., mittler und ord. 80—90—95—100 Sgr. Brennerweizen 60—65—70—75 Sgr. nach Qual. und Gewicht. — Roggen 86pfd. 108—110 Sgr., 85pfd. 106—108 Sgr., 84pfd. 104—106 Sgr., 83pfd. 98—102 Sgr., 82pfd. 95—97—98 Sgr. nach Qualität. — Gerste 68—72 bis 74—77 Sgr., weiße Mahlgerste 80—81 Sgr. — Hafer 37—40—42 Sgr. — Erbsen 105—110—115—118 Sgr.

Oelsaaten unverändert. Winterraps 130—135 Sgr. nach Qualität, Sommerraps 110—120 Sgr., Sommerrübsen 95—100—105 Sgr.

Rüböl zwar fest im Preise, aber wenig Umsatz; die gestrigen Preise waren zu bedingen. Für loco 16⅓ Thlr. Gld., pr. März 16½ Thlr. Br., Frühjahr 16⅓ Thlr. Br., Herbst 14¼ Thlr. Gld.

Spiritus fester und höher bezahlt, loco 12½ Thlr.

Kleesaaten erhielten sich auch heute in sehr gutem Begehr. Die Zufuhren waren wiederum nur klein und eben so die Angebote von Bodenlägern. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß wir in den nächsten Tagen, wenn die Offerten so unbedeutend bleiben als diese Woche, und der rege Begehr anhält, eine fernere Steigerung der Preise, besonders für rothe Saat, zu erwarten haben. Unsere heutigen Notirungen sind:

Hochfeine rothe Saat 20½—21—21½ Thlr., feine und feinmittle 19 bis 19½—20 Thlr., mittle 18—18½—18¾ Thlr., ord. 15—16—17—17½ Thlr., hochfeine weiße Saat 28½—29—29½ Thlr., feine 26½—27—27½ Thlr., feinmittle 24½—25½—26 Thlr., mittle 23—23½—24 Thlr., ord. 20—22½ Thlr. Thymothee 6½—7½ Thlr pr. Ctr.

An der Börse fanden bei erhöhten Preise einige kleine Lieferungsverkäufe statt. Roggen pr. März 80 Thlr. bezahlt, April 79 Thlr. Br., April-Mai 79 Thlr. Br., 78 Thlr. Gld. Hafer 32½ Thlr. Spiritus loco 12¼ Thlr. Gld., März 12⅙ Thlr. Gld., April-Mai $12\frac{5}{12}$ Thlr. Gld., Mai-Juni 12½ Thlr. Gld., Juni-Juli 12⅚—$\frac{11}{12}$ bez. und Gld., Juli-Aug. 13⅓ Thlr. Gld.

L. **Breslau,** 29. Februar. Zink ohne Umsatz. Gestern sind in Hamburg 1500 Centner loco März zu 15 mk gehandelt worden.

Wasserstand.

Breslau, 29. Febr. Oberpegel: 16 F. 8 Z. Unterpegel: 5 F. 5 Z.

Eisenbahn-Zeitung.

Stettin, 28. Februar. In der heutigen außerordentlichen General-Versammlung der berlin-stettiner Eisenbahn-Gesellschaft wurde der Vertrag des Direktoriums und des Verwaltungs-Rathes mit der Staatsregierung — wegen Erbauung einer Eisenbahn nach Köslin im Anschlusse an die stettin-stargarder Bahnstrecke, nebst Zweigbahn nach Kolberg, als eines integrirenden Theiles des berlin-stettiner Eisenbahn-Unternehmens, und wegen Beschaffung der dazu erforderlichen Geldmittel unter Staatsgarantie — mit 416 gegen 53 Stimmen genehmigt. Die von der neuen Bahn berührten Kreise und Städte haben das Terrain kostenfrei zur Disposition gestellt. — Schließlich stellte der Verwaltungsrath den Antrag, das Gehalt der Direktion, in Erwägung der durch die Vergrößerung der Bahn vermehrten Arbeiten, dahin zu fixiren, daß der Vorsitzende 1000 Thlr., der Stellvertreter desselben 700 Thlr, und die übrigen Direktionsmitglieder 500 Thlr. jährlich erhielten. Dieser Antrag, so wie der von der Direktion gestellte, das Gehalt des Vorsitzenden des Verwaltungsrathes mit 300 Thlr., der übrigen Verwaltungsräthe mit 150 Thlr. festzustellen, wurde ohne Widerspruch angenommen. (Ostf.-Z.)

(Eingesandt.)

Herr Eduard Kolbe, Lehrer der engl. Spr. an d. Handels-Schule in Leisnig, schrieb unterm 28. Dezbr. v. J.: „... ich kann in meinem Heutigen „die Versicherung geben, daß ich bisher noch nie ein Lehrbuch hatte, das den „Schülern so mundrecht gewesen, und mit dem ich bei denselben so zusehende „Fortschritte bemerkt hätte, als mit der Boltz'schen Grammatik nach der „Robertson'schen Methode (Berlin, Carl Schultze's Buchdruckerei) ....“

So urtheilt ein erfahrener und bewährter Lehrer, und in gleicher Weise sprechen sich alle diejenigen Lehrer aus, welche aus Erfahrung die großen Vorzüge des Boltz'schen Werkes kennen, dessen Einführung in Schulen auch hinsichtlich des Preises dadurch erleichtert wird, daß der erste Theil besonders à 15 Sgr. verkauft wird, der 2. und 3. Theil zusammen kosten 1 Thlr.

Vorräthig in Breslau in der Sortimentsbuchhandlung Graß, Barth und Comp. (J. F. Ziegler), Herrenstr. Nr. 20, sonst aber auch in den mehrsten Buchhandlungen, in Brieg: durch A. Bänder, in Oppeln: W. Clar, in P.-Wartenberg: Heinze. [972]

[1353] Verlobungs-Anzeige.
Die heut stattgefundene Verlobung unserer Tochter **Friedrike**, mit Herrn **Jakob Wachsmann** in Laurahütte, beehren wir uns hierdurch Verwandten und Bekannten ergebenst anzuzeigen.
Beuthen O/S., den 25. Februar 1856.
Js. Persikaner und Frau.

[1981] Entbindungs-Anzeige.
Heute Morgen 4 Uhr wurde meine liebe Frau **Anna**, geb. **Nagel**, von einem muntern Knaben glücklich entbunden. Dies zeige ich Freunden und Verwandten anstatt besonderer Meldung hiermit ergebenst an.
Breslau, am 29. Februar 1856.
Dr. H. Lange, prakt. Arzt.

[1350] Entbindungs-Anzeige.
(Statt jeder besonderen Meldung.)
Gestern wurde meine geliebte Frau **Leocadie**, geb. Freiin **v. Hochberg**, von einem Mädchen glücklich entbunden.
Wiesegrade, den 28. Februar 1856.
v. Prittwitz, königl. Kammerherr.

[1351] Todes-Anzeige.
Heut Früh 7½ Uhr entschlief in Folge eines langjährigen Leberleidens unsere innig geliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter **Wilhelmine Hucke**, geb. **Mittendorf**, im Alter von 64 Jahren.
Beuthen O/S., den 28. Februar 1856.
Die Hinterbliebenen.

[1985] Todes-Anzeige.
Am 23. Februar starb zu Gleiwitz unsere innigst geliebte Mutter **Helene Eisner**, geb. **Charloville**, im Alter von 67 Jahren. Diesen schmerzlichen Verlust zeigen wir tiefbetrübt den entfernten Verwandten und Bekannten ergebenst an.
Die Hinterbliebenen.

[1329] Todes-Anzeige.
Am 25. d. M., Abends 6½ Uhr, starb plötzlich in Folge eines Schlagflusses mein geliebter Mann **Louis v. Vietinghoff**, was ich, gleichzeitig im Namen meiner Familie, entfernten Verwandten und Freunden, hierdurch tiefbetrübt anzeige.
Krolikowo, den 26. Februar 1856.
Johanna v. Vietinghoff.

Danksagung.

Für die freundliche und tröstende Theilnahme bei der heut stattgehabten Beerdigung unseres innig geliebten Bruders, des Kaufmann **Albert Blaschke**, statten wir hierdurch unseren ganz ergebensten Dank ab.
Breslau, am 29. Februar 1856.
[2007] **Die Geschwister.**

Theater-Repertoire.

Sonnabend den 1. März. 54. Vorstellung des ersten Abonnements von 70 Vorstellungen. Zum 8. Male: **„Pariser Sitten.“** Charakter-Gemälde in fünf Akten, nach „Le Demi-Monde“ des Alexander Dumas (Sohn) von A. Prix.

Sonntag den 2. März. 55. Vorstellung des ersten Abonnements von 70 Vorstellungen. **„Robert der Teufel.“** Große heroisch-romantische Oper mit Tanz in 5 Akten. Musik von Meyerbeer.

Montag den 3. März. Bei aufgehobenem Abonnement. **Zum Benefiz des Fräulein Claus.** Zum ersten Male: **„Ella Rose, oder: Die Rechte des Herzens.“** Schauspiel in 5 Aufzügen von Karl Gutzkow.

F. z. ⊙ Z. 3. III. Ab. 6 Inst. ✉ IV.

Circus.

Morgen Sonntag die letzte Vorstellung.

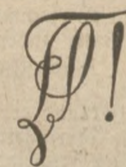
Heute Sonnabend, den 1. März 1856
MISS ELLA,
mit ganz neuen Produktionen
nebst **CONCERT**
der Glockenspieler
mit neuen Abwechselungen.
Anfang 7 Uhr. Ende 9½ Uhr.

NB. Meine Abreise nach Krakau findet Montag, den 3. März statt, wer daher noch Forderungen an mich zu haben glaubt, wolle dieselben bis zum 2. März Zettlitz Hotel, Zimmer Nr. 9, einreichen.
[1375] **S. Q. Stokes,** Director.

Morgen, Sonntag am 2. März:
2. Quartett-Matinée
im Saale des Königs von Ungarn, Mittags 11 Uhr.
Programm.
1) Streich-Quintett von Mozart. (C moll.)
2) Grosse Sonate für Pianoforte und Violine (obligé) von Beethoven. Op. 47, A dur.)
3) Fuge für die Violine von Sebast. Bach.

Entree-Billets, à 20 Sgr., sind in allen Musikalien-Handlungen zu haben.
A. Blecha, Musik-Director am Theater.
[1369]

Zwei **Reisende für Deutschland** engagiren: F. Siege u. Co., Albany Rd., Kent Rd. in London. Briefe franco. [1746]



Zu dem am 8. k. M. im Kutzner'schen Lokale zu feiernden Abschieds-Commerce ladet das Corps Silesia alle seine früheren Mitglieder hierdurch freundlichst ein. [2006]
Breslau, d. 29. Febr. 1856. i. A. B.***

In der unterzeichneten Buchhandlung ist so eben angekommen folgendes allgemein zu empfehlende Buch:

Die
Dilettanten-Gärtnerei,
kurzgefaßte Anleitung zur Erziehung von Gemüsen und Blumen, von
Alfred Topf,
Kunst- und Handelsgärtner und Direktor der Gärtner-Lehranstalt in Erfurt.
8. brosch. 22 Bogen auf feinem Postpapier. 25 Sgr.

Der Herr Verfasser hat in diesem Werkchen seine langjährigen Erfahungen niedergeschrieben und hofft durch dasselbe nicht allein seinen Abnehmern, sondern auch allen denen zu nützen, die von Erfurt und Umgegend Gemüse und Blumen-Sämereien beziehen, und glaubt hierdurch allen an ihn ergangenen Anfragen in Betreff der besten Behandlung von Sämereien und Pflanzen zu genügen.

Der große Preiscourant über Sämereien des Hrn. Alfred Topf ist Mitte November erschienen und ersuchen die Unterzeichneten diejenigen, die ein Exemplar wünschen, ihre Adresse an sie abzugeben, und wird ihnen dann seiner Zeit ein Exemplar franco per Post gratis übermacht werden. Die Größe, sowie die reichhaltige Auswahl (unter andern der prachtvolle rothe Lein (Linum grandiflorum) (vielfach unecht verbreitet), 25 Korn 5 Sgr., 100 Korn 20 Sgr., 1000 Korn 6 Thlr.) als auch die Ausstattung des Katalogs läßt nichts zu wünschen übrig. [1362]
Joh. Urban Kern in Breslau, Ring Nr. 2.

Ein noch im Produkten-Geschäft fungirender Buchhalter, der auch alle prozessualischen Angelegenheiten zu leiten im Stande ist, sucht jetzt oder zum 1. April d. J. eine anderweite Stellung, wo möglich in einer Provinzialstadt. Frankirte Adressen unter S. B. befördert Herr F. Gräser in Breslau, Herrenstraße Nr. 18. [1996]

Ein tüchtiger **Werkführer** wird für eine Fournirschneide unter sehr vortheilhaften Bedingungen gesucht von **E. Conrad** in Schmiedeberg. Anerbieten portofrei. [1357]

Große Musikaufführung
zum Besten hiesiger verschämter Haus-Armen,
Sonnabend den 1. März,
im Kutzner'schen Lokale,
unter Mitwirkung des Herrn Konzertmeister
Laub aus Berlin,
des königl Musik-Direktor Hrn. **Hesse** und der verehrl. **Gesangs-Akademie** des Herrn Direktor **Julius Hirschberg.**

Programm.

1. Abtheilung.
1) Ouverture, „der Beherrscher der Geister“, von C. M. v. Weber.
2) Violin-Konzert von Mendelssohn-Bartholdy, mit Orchesterbegleitung, vorgetragen vom Herrn Konzertmeister **Laub** aus Berlin.
3) **Chorlieder** von Mendelssohn-Bartholdy, vorgetragen von der **Gesangs-Akademie** unter Direktion des Herrn **Hirschberg.**
a. Neujahrslied.
b. Abschied vom Walde.
4) Rondeau von Vieuxtemps, für die Violine, mit Orchesterbegleitung, vorgetr. von H. C.-M. **Laub.**

2. Abtheilung.
1) Ouverture zur Oper „Semiramis“ von Catel.
2) **Chaconne** von Bach, für die Violine allein, vorgetr. von H. C.-M. **Laub.**
3) „**Comala**,“ dramatisches Gedicht nach Ossian, comp. von Gade, ausgef. von d. verehrl. **Gesangs-Akademie** mit Orchesterbegleitung, unter Direktion des H. C.-M. **Hirschberg.**

Billets zu **Sitzplätzen im Saal** à 10 Sgr. sind zu haben bei Herrn Conditor **Friedrich**, Reuschestraße 7; in den Musikalien-Handlungen von **Sohn, Hainauer, Scheffler**, in den Buchhandlungen von **Trewendt u. Granier, Leuckart, Aderholz, Max u. Komp.**, bei Herrn Kaufmann **Worthmann** und Pfefferküchler **Hipauf**; an der **Kasse** im Kutzner'schen Lokale à 15 Sgr. [1366] **Das Comité.**

Einem hochgeehrten **Patronen-Personale** des hiesigen Haus-Armen-Medizinal-Instituts zeigt die unterzeichnete Direktion ergebenst an, daß [1247]
den 1. März d. J., Nachmittags 3 Uhr
die Haupt-Revision der Verwaltung dieses Institutes für das Jahr 1855 im Fürstensaale des Rathhauses stattfinden wird.
Wir laden hierzu statutenmäßig die sämmtlichen Instituts-Patrone ergebenst ein, um sich von der gesetzmäßigen Verwaltung des Instituts im verflossenen Jahre zu überzeugen.
Breslau, den 20. Februar 1856.
Die Direktion des Haus-Armen-Medizinal-Instituts.

Heute Sonnabend den 1. März erscheint in der Expedition, Herrenstraße Nr. 20:
Nr. 50 des Gewerbeblattes.

Inhalt. Breslauer Gewerbe-Verein: Geschäftliches. Vierte allgemeine Versammlung: Anzeige. Vortrag des Herrn Studt über die pariser Industrie-Ausstellung (mit Rücksicht auf die beabsichtigte schlesische). Alfénide. Angeschraubte Schuhsohlen. Kunst-Kohle. Steinfilter. Glastafeln. Croggon's Patent-Asphalt-Filz. Thonproben aus Woischnik. Paraffinstoffe. — Schlesisches Industrie-Adreßbuch. Die koblenzer Handelskammer und die Gewerbebeschränkung. Die Rauchverbrennung (Schluß). Dankberg's plastische Werkstätte. Frühjahrs-Ausstellung (Prämien). — Gewerbliches aus der Provinz (bunzlauer Gewerbe-Ausstellungs-Programm, Gewerbeverein in Wüstegiersdorf, Kohlauer Coaksbereitung 2c.) — Gewerbegesetzliches. — Fingerzeige. Größere Entwickelung und Unterstützung der Keimkraft. Italienische Bienen. Geheimniß des Bäckermeisters Grösse. Guttapercha für Schriftguß. Wasserfänge. — Vermischte Notizen. [1374]

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 103 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 1. März 1856.

Für die evangelischen Gemeinden Liebstadt und Herrmannsseiffen in Böhmen sind bei uns ferner eingegangen:

Beim Landrath v. Grävenitz in Berlin: 1 Mos. 15, 1, 1 Thlr. Graf Schwerin auf Erdeborn und Bohrau 25 Thlr. Landes-Direktor v. Kröcher 3 Thlr. Evangelischer Pfarrer Bartels in Alterküt bei Koblenz 1 Thl. Frhr. v. Senfft-Pilsach auf Sandau 20 Thl. Aus Heiligengrabe 1 Thlr. Pastor Tannenbaum in Böck bei Stettin, Psalm 53, 7, 3 Thlr. Hilfsprediger Ahlemann im Eichsfelde 1 Thlr. Stiftssekretär Süßmann in Stepenitz 1 Thlr. Frh. v. Keltsch auf Stein, Prov. Preußen 2 Thlr. Apel, Rittergutsbes. in Schwarzburg-Sondershausen 10 Thlr. Landes-Aeltester v. Lieres auf Gallowitz 5 Thlr. Frau Generalin v. Frölich Exc. 3 Thlr. Pastor Weiland in Rathstock (Küstrin) 3 Thlr. Gr. z. St. 5 Thl. v. Gadow in Mecklenburg-Schwerin 25 Thlr. Frau v. Gadow 10 Thlr. Kammerherr v. Gadow auf Drechow in Neu-Vorpommern 11⅓ Thlr. Maj. a. D. v. Pöllnitz in Muskau 2 Thlr. Ungen. 3 Thlr. Von einer Wittwe 15 Sgr. Postst. Christburg 3 Thlr. Postst. Wittenberg 10 Thlr. Deich-Insp. Licht in Wriezen 1 Thlr. A. K. 1 Thlr. Verw. Frau Pastor Bergmann in Bärwalde 10 Thlr. Von deren Töchtern bei einer Hochzeitsfeier ges. 5 Thlr. Postst. Lissa 2 Thlr. Postst. Stargard 2 Thlr. M. B. 1 Thlr. v. P. in Schlawe 1⅙ Thlr. Landrath Pilgrim in Bochum 2 Thlr. Amtm. L. in Pannow 2 Thlr. Ertrag einer Kollekte von Ungen. 15 Thlr. D. Bruder des Rett.-Hauses in Bromberg 1 Thlr. F. v. W. 5⅔ Thlr. Durch Hrn. Superintend. Poppenburg zu Brussow von den Pfarrern der Diöcese Prenzlau II. 6½ Thlr. Ungen. 5 Thlr. Durch Frau Ober-Präs. v. Bassewitz in Potsdam 4 Thlr. Postst. Triebsees 10 Thlr. Von 5 Geistlichen und 1 Kand., Zach. 3, 19, durch Pastor Volckmann in Trebschen 5 Thlr. Ihre Durchlaucht die regierende Fürstin Reuß-Greiz 14 Thlr. A. P. in Wald bei Solingen 2 Thlr. S. u. M. bei Wollin 2 Thl. v. Hahnenfeld bei Heiligenbeil 5 Thlr. Aus Gotha durch Pred. Wunsch 7 Thlr. Postst. Frankfurt a. O. 3½ Thlr. Landrath v. Kröcher in Gardelegen 2 Thl. Nathusius auf Königsborn 2 Thlr. v. Plotho auf Parey 2 Thlr. Durch das königl. Landrathsamt in Erfurt 2 Thlr. Freiin Caroline v. Harthausen zu Abbenburg, Kr. Hörter 20 Thlr. Postst. Stettin, 488, 1 Thlr. Insp. Wildenau in Wengeln 3 Thlr. Durch Pastor Fleischhauer in Henschleben v. d. Pastoral-Konferenz, Gal. 6, 10, 3 Thlr. B. Z. P. 1 Thlr. S. in Th. 2 Thlr. Zweig-Verein der Gustav-Adolph-Stiftung in Erfurt, durch Hrn. Pred. Weingärtner 25 Thlr. Otto in Spandau, durch Hrn. Pred. Pätzold 2 Thlr. Frau v. Rohr, geb. v. Levetzow 10 Thlr. 2. Cor. 6, 4, 9, 10, Postst. Sorau 2 Thlr. Pred. Steffens in Berlitt (Priegnitz) 1 Thlr. Aus dem Wörlitzer Pastoralkreise, Anhalt-Dessau 3 Thlr. Summa 342 Thlr. 20 Sgr., hierzu durch die Redaktion der Bresl. Ztg. 18 Thlr. 10 Sgr. (früher 125 Thlr.) Summa 361 Thlr.

Beim Superintendent Roth: Durch Superintendent Balke in Jauer 8 Thlr. Knoll in Semmelwitz 1 Thlr. Durch Steuer-Aufseher Sur in Prieborn 1 Thlr. 18 Sgr. Kantor Linke in Alt-Kemnitz 7 Sgr. 6 Pf. Lehrer Riesel in Neu-Kemnitz 7 Sgr. 6 Pf. Z. in Wolfsdorf 1 Thlr. G. in S. 1 Thlr. A. F. in F. 3 Thlr. Pastor Krüger in Bielwiese 1 Thlr. Drei junge Leute in Erdmannsdorf 7 Sgr. 6 Pf. Ober-Amtmann Wittwer daselbst 7 Sgr. 6 Pf. Amtmann Voigt in Tiefhartmannsdorf 7 Sgr. 6 Pf. Postst. Kackerbrück 1 Thlr. Diakonissin E. zu Erdmannsdorf 1 Thlr. Adjuvant Lincke daselbst 5 Sgr. Präparand Jalsch daselbst 2 Sgr. Pastor Hartmann in Peterwitz 2 Thlr. Durch Pastor Caro in Muschwitz 12 Thlr. B. K. in Erdmannsdorf 10 Sgr. J. G. B. in Greiffenberg 3 Thlr. Pastor Wintzker in Wernersdorf 1 Thlr. Pastor Küchenmeister in Freiburg 1 Thlr. Lehrer Hahn und seine Schule in Zillerthal 3 Thlr. 3 Sgr. 5 Pf. Scharenberg in Erdmannsdorf 10 Sgr. Glöckner Wenzel daselbst 5 Sgr. Ober-Kontroleur Lüdersdorf in Schmiedeberg 2 Thlr. Superintendent Menzel in Rosenhayn bei Ohlau 3⅓ Thlr. Durch Pastor Schneider in Peterswaldau 6 Thlr. Superintendent v. Schubert in Altenkirchen auf Rügen 25 Thlr. Pastor Tauscher in Zettemin 3 Thlr. Bensberg-Gladbach vom theologischen Kränzchen 5 Thlr. P. D. in W. 20 Sgr. G. in W. 10 Sgr. Direktor Kobes in Erdmannsdorf 2 Thlr. 23 Sgr. C. N. in Breslau 3⅓ Thlr. Rittergutsbesitzer Scholz in Siebeneichen 1 Thlr. Frau v. Wechmar in Schmiedeberg 1 Thlr. Pastor Götschmann in Fischbach 1 Thlr. Kantor Weunrich daselbst 10 Sgr. Pastor Rücker in Seidorf 15 Sgr. Lehrer Scholz in Straupitz 7 Sgr. 6 Pf. Pastor Maydorn in Schönbrunn 1 Thlr. 23 Sgr. 3 Pf. W. G. in Goldberg 1 Thlr. C. Demel daselbst 3 Thlr. Kaufm. Schiller in Goldberg 2 Thlr. Kantor Schröter in Reibnitz 20 Sgr. Pastor Haupt und Gemeinde in Liebenthal 6 Thlr. Fr. Dr. Pudor in Lauban 4 Thlr. A. W. in F. 1 Thlr. Wittwe H. in Erdmannsdorf 10 Sgr. Pastor Steudner in Petersdorf 2 Thlr. Ungenannt in Petersdorf 2 Thlr. Kaufm. Reichelt daselbst 1 Thlr. Durch Pastor Neumann in Schmiedeberg 1 1/12 Thlr. Durch Pastor Schenk daselbst 11 Sgr. Bürgermeister Dr. Meitzen in Hirschberg 1 Thlr. Frau Senator Kriegel daselbst 1 Thlr. Kandidat Schmalz daselbst 1 Thlr. Steuer-Rendant Burghardt daselbst 1 Thlr. Kirchgemeinde Rudelstadt 22 Sgr. 6 Pf. Kirchgemeinde Wernersdorf bei Bolkenhayn 15 Sgr. 8 Pf. W. in B. 10 Sgr. Nähring in Erdm. 2 Sgr. Krämer Neumann daselbst 15 Sgr. Pastor Horter in Naumburg 4 Thlr. 8 Sgr. K. in Dresden 2 Thlr. Postst. Nimptsch 1 Thlr. Gefangenwärter Schade in Hirschberg 1 Thlr. Pastor Lindner daselbst 10 Sgr. Ungen. 5 Sgr. Pastor Dehmel in Diehsa 1 Thlr. Garnisonprediger Rogge in Mainz 1 Thlr 17 Sgr. 5 Pf. Pastor Rogge in Gr.-Tinz 1 Thlr. Pastor Lang in Stonsdorf 1 Thlr. Amtmann Robert daselbst 15 Sgr. Pastor Scholz in Alt-Reichenau 4 Thlr. Adjuvant Scholz in Seydorf 5 Sgr. Ein Schulkind in Erdm. 1 Sgr. Ohnesorge in Görlitz 1 Thlr. Schloß Neustadt bei Pinna, durch Kand. Reinhard 2 Thlr. Durch Justizrath Heinke in Stentsch bei Schwiebus 8 Thlr. Durch Pfarrer Becker in Siegroth 2 Thlr. Ungen. in Königsberg 1 Thlr. Pastor Schwarz und Familie in Jagow bei Prenzlau 10 Thlr. Im Rettungshaus zu Schreiberhau gesammelt 5¼ Thlr. Pastor Baumert in Löwenberg 2 Thlr. Kaufm. Schimbke daselbst 2 Thlr. Auguste Heffner 1 Thlr. Durch Inspektor Reichel in Gnadenberg 20 Thlr. Zusammen 203 Thlr. 6 Sgr. 3 Pf., dazu die obigen 361 Thlr. Summa 564 Thlr. 6 Sgr. 3 Pf. Die früheren Beträge 818 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf. Summa: 1382 Thlr. 23 Sgr. 9 Pf.

Nachdem bereits ein Theil dieser Summe ausgezahlt worden, um der ersten bitteren Noth Abhilfe zu gewähren, beabsichtigen wir, den Ueberschuß zu verwenden, um die Existenz des Geistlichen und des Schullehrers dauernd zu sichern, was geschehen muß, wenn die Hilfe wirksam sein soll. Wir werden später über die Art und Weise der geschehenen Verwendung öffenlich Rechnung legen, und sagen vorläufig unseren wärmsten Dank für die reiche Theilnahme, die der Sache, welcher wir zu dienen suchen, von so vielen Seiten geschenkt worden.

Berlin und Erdmannsdorf, Ende Februar 1856. [1352]

v. Grävenitz, Landrath. **Roth**, Superintendent.

Eine Frage vom Himmel an jeden Juden:

Saul, Saul, was verfolgest du mich? (Apostel-Gesch. 9, 4.)

[1992] Hofkirche, Sonntag, 2. März, Nachm. 5 Uhr.

---

[183] **Bekanntmachung.**

Die nachstehend aufgeführten Auseinandersetzungen:

a. im Kreise Freistadt:

1) Gemeinheitstheilung zu Goile, Laubegast, Stadt Schlawa, Aufzug, Pürschkau, Hammer, Mäusewinkel und Oglischmühle, Rädchen, Sperlingswinkel, Dorf Schlawa, Kattersee und Josephshoff;

b. im Kreise Glogau:

2) Reallasten-Ablösung von Golgowitz,
3) Ablösung der den Stellenbesitzern zu Golgowitz auf gutsherrlichen und Rustikal-Grundstücken zustehenden Hutungs-, Gräserei- und Forstberechtigungen und Ablösung des der Gutsherrschaft auf Rustikal-Grundstücken zustehenden Schafhutungsrechts, sowie Ablösung der Dreschgärtnerdienste;
4) Reallasten- und Nachreche-Ablösung zu Leutbach;
5) Gemeinheitstheilung zu Thamm;

c. im Kreise Grünberg:

6) Gemeinheitstheilung, Dienst- und Zins-Ablösung der Bauern zu Polnisch-Nettkow, sowie Ablösung der den Stellenbesitzern daselbst im gutsherrlichen Forst zustehenden Berechtigungen;
7) Ablösung der den Stellen-Besitzern zu Schloin und Heinrichau auf gutsherrlichen Grundstücken zustehenden Hutungs- und Forstberechtigungen;
8) Gemeinheitstheilung und Dienst-Ablösung der Bauern zu Kontopp und Waldvorwerk, sowie Ablösung der dem Stellenbesitzer daselbst im gutsherrlichen Forst zustehenden Berechtigungen;
9) Ablösung der den Stellenbesitzern zu Strimene auf gutsherrlichen Grundstücken zustehenden Hutungs- und Forst-Berechtigungen;
10) Ablösung der den Stellenbesitzern zu Mittel-Nieder-Ochelhermsdorf im gutsherrlichen Forst zustehenden Berechtigungen;

d. im Kreise Löwenberg:

11) Ablösung des auf dem Hause Hyp.-Nr. 353 zu Friedeberg a./Q. für die dortige Stadt-Kommune haftenden Zinses;
12) Auseinandersetzung zwischen den Rustikalstellenbesitzern und dem Besitzer der Mühle Hyp.-Nr. 55/84 zu Matzdorf;

e. im Kreise Rothenburg:

13) Reallasten-Ablösung zwischen dem Rittergut Trebus und den Stellenbesitzern zu Niesky;

f. im Kreise Sagan:

14) Ablösung der den bäuerlichen Wirthen zu Neudorf, auch Neudörfel genannt, auf den gutsherrlichen Feld- und Forstgrundstücken zustehenden Berechtigungen;
15) Gemeinheitstheilung von Theuern;

g. im Kreise Sprottau:

16) Gemeinheitstheilung zu Nieder-Leschen,

werden hierdurch zur Ermittelung unbekannter Interessenten und Festellung der Legitimation öffentlich bekannt gemacht, und es wird allen denjenigen, welche hierbei ein Interesse zu haben vermeinen, überlassen, sich spätestens bis zu dem auf

den 29. März 1856

im Amtslokale der unterzeichneten Behörde anberaumten Termine zu melden, widrigenfalls sie die Auseinandersetzung, selbst im Fall einer Verletzung, gegen sich gelten lassen müssen und mit keinen Einwendungen dagegen weiter gehört werden können.

Gleichzeitig werden:

A. die Reallasten-Ablösung von Nieder-Neundorf, Kreis Rothenburg, in welcher der Gutsherr ein Abfindungs-Kapital von 7177 Thlr. 23 Sgr. 4 Pf. erhält, wegen der auf dem Rittergute Nieder-Neundorf
1) Rubr. III. Nr. 3 für die verehel. Bläsche Johanne Christiane, geb. Wittig, zu Görlitz, den Johann Gottlob Höhne daselbst, die verehelichte Anspach Johanne Rosine, geb. Höhne, zu Meuselwitz, die Christiane Friederike Lehmann, geb. Höhne, zu Weiche mit 1183 Thlr. 19 Sgr. 2 Pf.;
2) Rubr. III. Nr. 3e
   a. für die verehelichte Pastor Grützner Johanne Christiane, geb. Mieth, zu Gutta mit 375 Thlr.,
   b. der Pastor Johann Carl Gottlob Hilbenz zu Schland, die verehel. Pfarrer Mitschke Caroline Wilhelmine Louise, geb. Hilbenz, zu Bautzen, der Friedrich Wilhelm Hilbenz zu Bautzen, und die Maria Auguste Henriette Hilbenz daselbst mit 62 Thlr. 15 Sgr.,
   c. die Christiane Maria Louise Höhle zu Camenz mit 62 Thlr. 15 Sgr.;
3) Rubr. III. Nr. 4 für den Ober-Landes-Gerichts-Rath Gotthilf Friedrich Götzloff zu Görlitz mit 1000 Thlr.;
4) Rubr. III. Nr. 5 für die Dr. Schmidtsche erbschaftliche Liquidations-Prozeßmasse mit 1019 Thlr.,

eingetragenen Posten;

B. die Landwiesenrenten-Ablösung von Guhlau, Kreis Glogau, in welcher
1) der Besitzer des Bauerguts Hyp.-Nr. 11 zu Guhlau 40 Thlr. 20 Sgr. 10 Pf.,
2) der Besitzer des Bauerguts Hyp.-Nr. 22 daselbst 80 Thlr.,

Abfindungs-Kapital erhalten, wegen der
   a. auf Hyp.-Nr. 11 Rubr. III. Nr. 1 für den Bäckermeister Joh. Gottlieb Schulz zu Schlichtingsheim mit 300 Thlr.,
   b. auf Hyp.-Nr. 22 Rubr. III. Nr. 2 für die Anna Rosine Stache mit 197 Thlr. 3 Sgr. 9 Pf.,

eingetragenen Forderungen;

C. die Forstservituten-Ablösung von Bunzlau, Kreis Bunzlau, in welcher
1) der Besitzer der Stelle Hyp.-Nr. 30 zu Rosenthal 749 Thlr. 5 Sgr. 5 Pf.;
2) der Besitzer der Stelle Hyp. Nr. 56 daselbst 172 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf.;
3) der Besitzer der Stelle Hyp. Nr. 81 daselbst 201 Thlr. 8 Sgr.;

Abfindungs-Kapital erhalten, wegen der
   a. auf Hyp. Nr. 30 Rubr. III. Nr. 6 für die Nachlaßmasse des in Klitschdorf verstorbenen Gedingescholzen Wilhelm Greiff mit 40 Thlr.,
   b. auf Hyp. Nr. 56 Rubr. III. Nr. 1 für den Johann Christoph Liebelt mit 23 Thlr.,
   c. auf Hyp. Nr. 81 Rubr. III. Nr. 5 für die Christiane Beate Fichtner zu Mühlbock mit 49 Thlr. 29 Sgr. und Rubr. III. Nr. 8 für die Häusler Gottlieb Goethersche Pupillen-Masse in Schöndorff mit 17 Thlr.

eingetragenen Posten;

D. die Bierberechtigungs-Ablösung der Hausbesitzer zu Bunzlau, Kreis Bunzlau, in welcher
1) der Besitzer des Hauses Hyp. Nr. 5 zu Bunzlau, 42 Thlr.;
2) der Besitzer des Hauses Hyp. Nr. 6 daselbst 56 Thlr.

Kapital-Abfindung erhalten, wegen der
   a. auf Hyp. Nr. 5 Rubr. III. Nr. 4 haftenden 1300 Thlr., welche mittelst gerichtlicher Urkunde vom 16. Septbr. 1854 an die mittelst letztwilligen Verordnungen des Kaufmanns und Stadtältesten C. W. Schulz zu Bunzlau, publicirt den 19. Dezember 1851 eingesetzten Substituten des dem Eugen Einwald vermachten Legats von 1783 Thlr. 25 Sgr. 4 Pf. cedirt sind,
   b. auf Hyp. Nr. 6 Rubr. III. Nr. 4 für den Bäckermeister Ernst Raphael Theodor Neumann zu Bunzlau resp. dessen Substituten, nämlich dessen leibliche Kinder oder in deren Ermangelung dessen Brüder und resp. deren Kinder, haftenden 821 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf.;

E. die Freibauholz-Ablösung zu Grochwitz, Kreis Freistadt, in welcher der Besitzer der Gärtnernahrung Hyp. Nr. 47 zu Alt-Grochwitz eine Kapital-Abfindung von 324 Thlr. 18 Sgr. 4 Pf. erhält, wegen der auf derselben Rubr. III. Nr. 1 für Christian Hoffmann eingetragenen Post von 17 Thlr.;

F. die Freibauholz-Ablösung von Hohenborau, Kreis Freistadt, in welcher der Besitzer der Bauernahrung Hyp. Nr. 6 daselbst eine Kapital-Abfindung von 501 Thlr. 26 Sgr. 8 Pf. erhält, wegen der auf diesem Grundstück Rubr. III. Nr. 11 für den Bauer-Ausgedinger Scharff eingetragenen Post von 200 Thlr.;

G. die Auseinandersetzung zwischen der Gutsherrschaft und dem Besitzer des Mühlen-Grundstücks Hyp. Nr. 79 zu Seiffersdorf, Kreis Bunzlau, in welcher der Besitzer des letztern Grundstücks eine Kapital-Abfindung von 225 Thlr. erhält, wegen der auf demselben
   a. Rubr. III. Nr. 16 für die Frau Kaufmann Lindner, Henriette Amalie geb. Reimann, zu Lauban, mit 3000 Thlr.,
   b. Rubr. III. Nr. 18 für den Wirthschaftsbeamten Heinrich Winkler zu Kerzdorf mit 300 Thlr.

eingetragenen Posten;

H. die Ablösung der Reallasten des Mühlen-Grundstücks Hyp. Nr. 21 zu Pechern, Kreis Sagan, in welcher die Besitzerin desselben ein Abfindungs-Kapital von 5235 Thlr. erhält, wegen des Rubr. III. Nr. 3 auf das gedachte Mühlengrundstück hinsichtlich der auf dem Rittergute Pechern Rubr. III. Nr. 19 eingetragenen Post von 2500 Thlr., mit übertragenen Pfandrechts;

I. die Forstservituten-Ablösung von Bunzlau, Kreis Bunzlau, in welcher
1) der Besitzer der Stelle Hyp. Nr. 22 zu Aslau 586 Thlr. 17 Sgr. 9 Pf.;
2) der Besitzer der Stelle Hyp. Nr. 57 daselbst 597 Thlr. 5 Sgr. 3 Pf.;
3) der Besitzer der Stelle Hyp. Nr. 81 daselbst 184 Thlr. 8 Sgr. 2 Pf.;
4) der Besitzer der Stelle Hyp. Nr. 18 daselbst 561 Thlr. 15 Sgr. 8 Pf.

Abfindungs-Kapital erhalten, wegen der
   a. auf Hyp. Nr. 22 Rubr. III. Nr. 11 für den Häusler Joh. Gottlob Mathes zu Lichtenwaldau mit 100 Thlr.,
   b. auf Hyp. Nr. 57 Rubr. III. Nr. 14 für die Wittwe Rothkirch, geb. Goebel, und deren 4 Kinder Carl Friedrich, Johanna Elisabet, Johann Gottlieb und Johanne Christiane Geschwister Rothkirch zu Aslau mit 100 Thlr.,
   c. auf Hyp. Nr. 81 Rubr. III. Nr. 1 für den Joh. Gottlob Husse mit 100 Thlr. und Rubr. III. Nr. 2 für die 6 Geschwister Husse, Johanne Christiane, Anna Rosina, Anna Elisabet, Johann Gottlob, Friedrich Wilhelm und Johann Friedrich mit 119 Thlr. 4 Sgr 6 Pf.,
   d. auf Hyp. Nr. 18 Rubr. III. Nr. 4 für den katholischen Kantor und Schullehrer Wischel zu Haynau mit 500 Thlr. und Rubr. III. Nr. 5 für den Gärtner und Oelschläger Schubert zu Greulich mit 200 Thlr.

eingetragenen Posten;

K. die Brauholz-Ablösung zu Stadt Sagan, Kreis Sagan, in welcher der Besitzer des Hauses Hyp. Nr. 311 daselbst eine Kapital-Abfindung von 27 Thlr. 26 Sgr. 5 Pf. erhält, wegen der auf diesem Hause Rubr. III. Nr. 12 für den Kaufmann August Ferdinand Lehmann (Neumann) zu Sorau eingetragenen Post von 800 Thlr.;

L. die Reallasten-Ablösung von Ober-Kummernick, Kreis Liegnitz, in welcher der Besitzer dieses Gutes eine Kapital-Abfindung von ohngefähr jedoch höchstens 2950 Thlr. erhält, wegen der auf demselben
   a. Rubr. III. Nr. 2 für den Schneider Gottfried Burghard, den Christoph Rafeld, den Brauer Gottfried Bunzel und den Kutscher Adreas Böhm mit 58 Thlr. 8 Gr.,
   b. Rubr. III. Nr. 26 und 27 für den Regierungs-Rath Giesecke mit resp. 3200 Thlr. und 3000 Thlr.

eingetragenen Posten;

M. Die Mühlendienst-Ablösung der Reisichter Dörfer, Kreis Goldberg-Haynau, in welcher
1) der Besitzer der Wassermühle Hyp.-Nr. 35 zu Reisicht 50 Thlr. 21 Sgr. 8 Pf.;
2) der Besitzer der Wassermühle Hyp.-Nr. 26 zu Groß-Tschirbsdorf 101 Thlr. 13 Sgr. 4 Pf.

Abfindungs-Kapital erhalten, wegen der
   a. auf Hyp.-Nr. 35 Reisicht Rubr. III. Nr. 4 für das Aerarum der Kirche zu Herrmannsdorf, Kreis Jauer, mit 300 Thaler,
   b. auf Hyp.-Nr. 26 Groß-Tschirbsdorf Rubr. III. Nr. 5 für Johanna Delahou mit 500 Thlr.

eingetragenen Posten,

in Gemäßheit des § 111 des Ablösungs-Gesetzes vom 2. März 1850 bekannt gemacht und werden die gegenwärtigen Eigenthümer der obigen hypothekarischen Forderungen hiermit aufgefordert, sich mit ihren etwaigen Ansprüchen nach § 461 sequ. Tit. 20 Th. I. des allgemeinen Landrechts spätestens bis zu dem anberaumten Termine bei der unterzeichneten Behörde zu melden, widrigenfalls ihr Hypothekenrecht an den abgelösten Realberechtigungen und den dafür stipulirten Abfindungs-Kapitalien erlischt.

Breslau, den 1. Februar 1856.

Königliche General-Kommission für Schlesien.

Bekanntmachung. [243]

Es wird beabsicht, bei der unterzeichneten Rentkammer einen zweiten Bau-Techniker für das Fürstenthum Krotoschin mit dem Titel eines **fürstlichen Baumeisters**, einem jährlichen Gehalte von fünfhundert Thalern, freier Wohnung oder einer Miethsentschädigung von jährlich vierzig Thalern und bei auswärtigen Dienstgeschäften einem Diäten- und Reisekostenbezuge von zwei Thalern, auf Widerruf anzustellen. Bewerber, welche mindestens die Privatbaumeister-Prüfung bestanden haben, wollen sich unter Einreichung eines genauen curriculum vitae, ihrer Zeugnisse und einiger von ihnen gefertigten Zeichnungen bis zum 1. April l. Jahres in frankirten Schreiben, in welchen auch anzugeben ist, ob Bewerber der polnischen Sprache mächtig sei, oder persönlich bei uns melden.

Schloß Krotoschin, den 27. Februar 1856.

Fürstlich Turn und Taxische Rentkammer.

Dinstag den 4. März sollen Vormittags von 10 Uhr ab auf dem Bauplatze des königl. Postgebäudes hierselbst mehrere aus dem Abbruch gewonnene alte Ziegel, Oefen, Fenster, Thüren, Zink u. s. w. öffentlich gegen sofortige baare Bezahlung in preußischem Courant und unter der Bedingung des sofortigen Fortschaffens von der Baustelle versteigert werden.

Breslau, 29. Februar 1856. [244]

Der Baumeister **Milczewski.**

Klafterholz-Verkauf.

In dem Poln.-Würbitzer Forst bei Konstadt und an dem Flößbach aufgestellt, stehen zum Verkauf: [1325]

101¾	Klftrn.	Birken-Leibholz,
15¾	"	Erlen-Leibholz,
48¼	"	Kiefern-Leibholz,
22½	"	Fichten-Leibholz,
155	"	Birken- u. Erlen-Klobenholz.

[1168] **Vakanzen.**

Die Synagogen-Gemeinde zu Rosenberg in Oberschlesien beabsichtigt, vom 1. Mai d. J. ab, einen geprüften Lehrer zum jüdischen Religions-Unterrichte mit 200 Thlr. jährlichem Gehalt anzustellen. Wünschenswerth ist es, daß derselbe auch die dazu befähigten Kinder in גמרא unterrichten könnte.

Ferner wird daselbst vom 1. Mai d. J. die Stelle eines שוחט חזן וקורא vakant, womit ein jährliches Gehalt von 216 Thlr. verbunden ist.

Die auf eine oder die andere Stelle reflektirenden Personen wollen sich bis Ende März d. J. in portofreien Briefen unter Beifügung ihrer Fähigkeits-Zeugnisse bei dem unterzeichneten Vorstande melden. Reisekosten werden nicht vergütet.

Rosenberg O/S., im Februar 1856.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Im Verlage des Unterzeichneten ist erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig, in **Breslau** in der Sort.-Buchhandlung von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße 20: [1377]

Der Selbstarzt,
oder Doktor und Apotheker im eigenen Hause.

Eine zuverlässige Anweisung,
sich vor Krankheiten zu schützen und durch Selbstbereitung aller Mittel von ihnen zu befreien, auch bei unheilbaren und chronischen Krankheiten sich wenigstens möglichst Erleichterung zu verschaffen.

Von **Dr. F. V. Raspail.**

Nach der **28. bedeutend vermehrten Ausgabe,** aus dem Französischen. 300 Seiten in 8. Leipzig, 1854. Preis 22½ Sgr.

Wie oft befinden sich Familien bei plötzlichen Erkrankungen in ihrem Kreise wegen der Wahl eines Arztes, oder weil ihnen nach der Lage ihres Wohnotrs ein solcher nicht zur Hand ist, in Verlegenheit, Angst und Schrecken! Das hat der gefeierte Verfasser dieser Schrift wohl im Auge gehabt und darin seine praktischen Erfahrungen verständlich, überzeugend und gewinnend niedergelegt, was den fast beispiellosen Erfolg der französischen Ausgabe erklärt. Der deutsche Verleger glaubt demnach durch die, von einem gewissenhaften Arzte dieses guten segensreichen Buches sich um das große deutsche Publikum einiges Verdienst erworben zu haben und es ehrlich nach allen Seiten hin zum Ankauf empfehlen zu dürfen. Leipzig, im Februar 1856. **Wilhelm Naundorf.**

In **Brieg:** durch **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **P.-Wartenbrg: Heinze.**

Wohlgeschmack und Haltbarkeit des Bieres betreffend.

Unterzeichneter ist im Besitz einer neuen, sich im Großen nun vielfach, namentlich im vorigen Jahre wieder vollständig bewährten Gährungs-Methode, wonach jedes Bier einen vorzüglichen Wohlgeschmack und eine Haltbarkeit erhält, daß es in jeder in Kellern vorkommenden Temperatur das ganze Jahr hindurch aufbewahrt werden kann, ohne im Geringsten an Güte zu verlieren. Näheres auf portofreie Briefe. — Ferner werden von Unterzeichnetem unter soliden Bedingungen nachstehende, sich bewährte und äußerst vortheilhafte Methoden mitgetheilt:

1) Eine neue Methode zur Darstellung einer sehr billigen und vorzüglichen **Kunsthefe** (fest und flüssig), welche bereits an verschiedenen Orten Deutschlands mit dem besten Erfolge fabrizirt wird, deren Darstellung äußerst einfach ist, und welche sich für Bäcker, Kaufleute u. s. w., die ein einträgliches Nebengeschäft mit ganz geringer Anlage suchen, vorzüglich eignet.
2) Die Darstellung einer vortrefflichen Kunsthefe, wobei ein guter Essig als Nebenprodukt gewonnen wird, so wie die möglichst größte Ausbeute von Preßhefe bei der Spiritus- oder Branntweinbereitung, ohne letztere zu beeinträchtigen.

Außerdem ertheile ich noch die Anweisung, wie man aus der untergährigen Bierhefe eine gute Kunsthefe bereitet. [1068]

G. K. Strott, Lehrer der prakt. Chemie und Technologie in Komotau in Böhmen.

Auktion von Zuchtvieh.

Am Montage den 10. März d. VM. 10 Uhr werden auf der königlichen Domaine Proskau bei Oppeln zur öffentlichen Versteigerung kommen:
1) **Eine Anzahl junger Schweine englischer Race.** (Yorkshire-Windsor.) Die Thiere dieser Race erreichen ein bedeutendes Gewicht und zeichnen sich ebenso durch Schnellwüchsigkeit als Mastfähigkeit aus;
2) **mehrere junge Stiere der danziger Niederungsrace.** Die Milchergiebigkeit dieser Race hat sich auch unter den hiesigen Verhältnissen bewährt;
3) **circa 100 Mutterschafe,** nach der Schur abzunehmen. [960]

Die Administration.

Stralsunder Spielkarten. [26]

Die einzige in der Provinz Schlesien befindliche Haupt-Niederlage der Spielkarten-Fabrik **L. v. d. Osten in Stralsund** empfiehlt sowohl Spielkarten-Händlern wie Konsumenten ihr jederzeit kompletes Lager aller Sorten Spielkarten.

Breslau, den 1. März 1856. **Adolf Stenzel, Ring Nr. 7.**

Geschäfts-Verlegung. [1360]

Mein Geschäft-Lokal habe ich mit dem heutigen Tage vom Hintermarkt (Kränzelmarkt) Nr. 1 wegen Umbau des Hauses **nach dem alten Fischmarkt am Rathhause Nr. 2,** hinter der Hauptwache, verlegt, was ich meinen verehrten Abnehmern, mit der Bitte um ihr ferneres Wohlwollen, hiermit ergebenst anzeige. Breslau, den 1. März 1856.

Die Oel-Raffinerie von Otto Bretschneider,
früher **Vandel's Wwe.**

Moleskins und Sammtbänder,
in allen Farben,
empfiehlt billigst und **an Wiederverkäufer zu Fabrikpreisen:**
die Seiden-Bandhandlung von **Poser u. Krotowski,**
Schweidnitzerstr. 1, Ring-Ecke, vis-à-vis Hrn. Moritz Sachs. [1361]

Für Zündwaaren-Fabrikanten
rohe Hölzer so wie **Spahn-Etuis** hat großes Lager und billigst abzulassen:
[1239] **C. A. Caspari** in Glaz.

Mehlweißen, 25 St. 1 Sgr.
B. Hipauf, Oderstraße Nr. 28. [1261]

Verkaufs-Anzeige.

Mein in der Stadt Löwen, Kreis Brieg, einzig und allein belegene, ganz massiv gebaute und in gutem Bauzustande erhaltene Brauerei mit Ausschank, beabsichtige ich veränderungshalber aus freier Hand und ohne Einmischung eines Dritten, zu verkaufen. Die Brauerei ist gut eingerichtet, die Utensilien und Inventariensachen sind durchgängig erst neu beschafft und in vollkommen gutem Zustande. Erforderlich ist eine Anzahlung von mindestens 2500 bis 3000 Thlr. Die übrigen Bedingungen sind bei dem Unterzeichneten auf portofreie und persönliche Anfragen loco Löwen zu erfahren. Die Eisenbahn geht direkt an der Stadt Löwen vorüber, die Falkenberg-Löwener Kreis-Chaussee geht selbst durch die Stadt hindurch, und die Staats-Chaussee von Oppeln nach Breslau ist ohngefähr ¼ Meile entfernt. [1355]

Löwen, den 27. Febr. 1856.

C. Müller, Brauereibesitzer.

Gutskauf-Gesuch. [1358]

Von einem ernsten zahlbaren Käufer, der eine baare Anzahlung von 60,000 Thlr. hat, wird in der Gegend von Liegnitz, Goldberg, Haynau oder Striegau ein Ritter-Gut, im Preise von 80,000 bis 130,000 Thlr. gesucht. Nur Selbst-Verkäufer werden ersucht, ihre nähern Mittheilungen unter Chiffre H. Nr. 10 in der Expedition des Polizei- und Fremdenblattes baldigst aufgeben zu wollen.

Holst. u. colch. Austern, geräuch. Rheinlachs, westfäl. Pumpernickel,
bei **Gustav Scholtz.**
[2004]

Waaren על פסח
sind wie immer zu den billigsten Preisen zu haben bei **Pauline Neumann,** geb. **Lohnstein,** Karlsstraße 26. [1999]

על פסח
offerirt Spiritus, Liqueure, Weine, Meth und Essig, f. Raffinade, Chokolade, Klümpchen, Backobst und Kartoffelmehl
על פי הכשר כר"ז
Adolph Fränkel in Breslau,
[1990] Karlsstraße 15.

Sommer-Raps
von vorzüglicher Qualität verkauft das Dominium Schosnitz bei Kanth. Bestellungen hierauf werden von dem dortigen Wirthschafts-Amte in der Modewaaren-Handlung Ring Nr. 19 angenommen. [2003]

Ich erkläre mich bereit, von Ostern ab noch einen Knaben aus den gebildeteren Ständen, welcher eine hiesige Lehranstalt besucht, bei mir aufzunehmen, um seine wissenschaftliche Ausbildung zu überwachen, und darf ich mich hierfür auf die Empfehlung der Herren Direktoren Fickert und Schönborn beziehen.
[1732] **Otto Eichert,** Dr. ph., Gartenstr. 23.

Empfehlung.
Wer alte Reisekoffer **billig** kaufen will, wende sich an Herrn **Sachs,** Firma **Sachs u. Leubuscher.**
[1988] **Ein billig Bedienter.**

Auktion. Montag den 3. März Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr und d. folg. Tag wird in Nr. 21 alte Taschenstr. die Auktion der zum Scholz'schen Nachlasse gehörigen Wäsche, Kleidungsstücke, Möbel und verschied. Geräthschaften, fortgesetzt.
[1376] **R. Reimann.** kgl. Aukt.-Kommiss.

Cigarren-Auktion.

Sehr feine gut **gelagerte Cigarren** werden heute, Sonnabend den 1. und Montag den 3. März von Früh 9 Uhr und Nachmitt. 2 Uhr ab Ohlauerstraße 87, Ringecke, meistbietend versteigert werden. [2005]

Zur Saat.

Futter-Gräser,
französ. Luzernklee,
Turnips-Runkelrüben,
weiße Zucker-Runkelrüben,
Riesen-Futter-Runkelrüben,
weiße grünköpfige Riesen-Möhren,
rothe Riesen-Möhren (zur Spiritus-Fabrikation zu empfehlen),
englische Altringham-Möhren,
gelbe schwedische Erdrüben,
großes weißes Feldkraut,
sowie alle übrigen **Oekonomie- u. Garten-Sämereien** empfiehlt laut Preis-Courant zu geneigter Beachtung: [1367]

Julius Monhaupt, Albrechtsstr. 8.

Obstkerne

zur Ansaat empfiehlt in geprüfter Keimfähigket: [1292]
Aepfelkerne (Pyrus malus), das Pfd. 20 Sgr.,
Birnkerne (Pyrus comunis), das Pfd. 1 Thlr.,
Ferner: **Weißdorn,** zur Anlegung von Hecken, das Pfd. 6 Sgr.
Hainbuche, ebenfalls zu Hecken, d. Pfd. 6 Sgr., und mehrere andre Gehölzsamen, laut Preisliste.

Eduard Monhaupt d. Aelt.,
Samenhandlung Junkernstraße.



Alle Sorten Sämereien für Oekonomie, Gemüsebau und Blumenzucht

empfehle ich laut Katalog.
Wem daran liegt, seine Aecker mit wirklich **frischem,** vorher **sorgfältig geprüftem** Samen unter **billigster Preisberechnung** zu bestellen, beliebe seine Aufträge zu richten an die neue Samen-Handlung von

Georg Pohl,

Breslau, Elisabet- (Tuchhaus-) Straße 3.
Meinen Vornamen „Georg" bitte ich ausschreiben zu wollen. [1365]

Unterzeichneter empfiehlt sich zur Instandsetzung, Umänderung, Anlegung neuer Garten-Anlagen nach Planzeichnungen; zur Ausführung verschiedener Erdarbeiten. [1984]
Breslau, Friedrich-Straße 10.
Fr. Stümer, Kunstgärtner.

Weißgerber-, Rothgerber- und Handschuhmacher-Leimleder kauft für ein auswärtiges Haus und zahlt die höchsten Preise:
Gustav Kroh,
[1993] Eisenkram Nr. 14.

Markt-Anzeige.

Die **Strohhut-Fabrik** von **A. Saltzer** aus **Berlin,** Neue-Grünstr. 1, empfiehlt ihr wohl assortirtes Lager von **Strohhüten** u. **Mützen** in den allerneuesten und modernsten pariser Façons zu den billigsten Preisen. Stand: Buttermarkt in der Strohhutreihe, nur vom 3. bis 8. März in **Breslau.** [1953]

In einem volkreichen, zwischen Schweidnitz und Reichenbach gelegenen Dorfe, in der Mitte der beiden Kirchen, ist wegen Alter des Besitzers, ein von allen herrschaftl. Abgaben abgelöstes **brennerei-, schank- und backberechtigtes Haus,** wozu circa 4 Morgen Obst- und Grasegarten und Ackerland gehören, unter annehmbaren Bedingungen, ohne Einmischung eines Dritten, aus freier Hand sofort zu verkaufen. Näheres beliebe man franco zu erfragen bei **Ed. Gottwald** in Wüstegiersdorf. [1314]

Guano.

Wir beehren uns, dem Publikum die Anzeige zu machen, dass wir von den Herren **Antony Gibbs & Sons** in **London** zu Agenten für den Verkauf von Guano für Rechnung der peruvianischen Regierung ernannt worden, und dass unsere Preise, wie folgt, sind:
160 Mrk. Bco. pro engl. Ton von 2100 Pfd. hamb. Gew. für 30 Tons und darüber.
175 Mrk. Bco. pro engl. Ton von 2100 Pfd. hamb. Gew. für 1 Ton bis 30 Tons.
In Säcken und zahlbar pr. comptant in 1 pCt. Decort.
Hamburg 1856. [1930]
Feldmann, Böhl & Co.

Ein Gut zu verkaufen!

In der Nähe der Stadt Krakau ist ein Gut aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft ist auf frankirte Briefe in der Zeitungs-Expedition „Czas" in Krakau zu erfragen.

Eine junge, **geprüfte Lehrerin** sucht unter sehr bescheidenen Ansprüchen zum 1. April eine Stellung bei jüngeren Kindern. Näheres auf schriftliche oder mündliche Anfragen (Nachmittags von 12—3 Uhr) Tauenzienstraße 66, im ersten Sock. [1979]

Ein unverheiratheter, mit guten Zeugnissen versehener **Gärtner,** wird für den 1. April gesucht. Das Nähere zu erfragen Blücherplatz Nr. 19, bis zum 8. März, oder später bei dem Dom. **Kraika,** Kr. Breslau. [1989]

1 Handlungs-Commis (Spezerist), welcher von seinem Herrn Prinzipal bestens empfohlen wird und bald oder zu Ostern eintreten könnte, sucht eine Stelle durch
[1370] **F. Hädrich** in Liegnitz.

Handlungsreisende, Buchhalter und Commis für diverse Geschäftsbranchen suchen zu Ostern Engagements durch
[1371] **F. Hädrich** in Liegnitz.

Eine **Buchdruckerei,** die einzige an einem bedeutenden Orte, ist krankheitshaber billig zu verkaufen. Das Nähere durch S. H. Breslau poste restante frei. [1525]

Möbel-Transport. [1980]
In der Zeit vom 20. bis 30. März oder auch vom 5. bis 14. April d. J. gehen zwei Möbelwagen von hier leer nach Posen. Herrschaften, welche darauf reflektiren, belieben ihre Adresse Matthiasstraße Nr. 5 in Breslau abzugeben.

Bleichwaaren

übernehmen auf reele Gebirgs-Rasenbleiche für Ratibor und Umgegend die Herren **C. W. Bordollo u. Speil** daselbst, für Nimkau Herr **R. Freudel.** [2001]

Englisch Raigras,

den Centner à 7 Thlr., bietet das Dominium Langenhof bei Bernstadt zum Verkauf. [2009]

Den geehrten Frauen die Anzeige, daß Schmiedebrücke Nr. 21 jetzt täglich **60 bis 100 Quart Milch mehr** zu haben sind, und auch mehr Sahn. [2008]

Donnerstag den 6. März, Vormittags 10 Uhr, werden auf hiesigem Wirthschafthofe
200 St. fette Hammel
licitando gegen gleich baare Zahlung verkauft.
Dom. Nieder-Schwedeldorf bei Glaz.
Das freiherrlich v. Münchhausensche Wirthschafts-Amt. [1354]

Feine **Haarscheitel** für Damen, französische, sowie Gros de Naple, empfiehlt: [1995]
Alexander Bögel, Friseur,
Nikolaistr. 2, zweites Haus vom Markt.

Mais-Gries

von bester Güte empfing wieder Zusendung zum kommissionsweisen Verkauf zu sehr billigen Preisen:
C. W. Schiff,
[1359] Reuschestraße 58/59.

Auf der Herrschaft **Pilsnitz** findet ein Wirthschafts-Eleve zum 1. April d. oder sofort ein Unterkommen. Näheres zu erfahren beim Wirthschafts-Inspektor Kranz in Pöpelwitz bei Breslau. [1982]

Ein Flügel-Instrument
von gutem Ton ist wegen Versetzung für 60 Thlr. zu verkaufen Katharinenstraße 11, neben der Post, eine Treppe.

Hunde werden gekauft und verkauft Neue-Weltgasse Nr. 36, bei **Welsch.** [1983]

Raigras bester Qualität offerirt das Dominium Puschwitz bei Kanth. [1998]

[1997] **Billig zu verkaufen**
ein fast neues Kirschbaum-Arbeits-Bureau, Kupferschmiedestraße 35, im 1. Stock.

Das **Kaffeehaus** in Klein-Masselwitz bei Breslau ist von Term. Ostern d. J. ab zu verpachten. Näheres beim Wirthschaftsamt daselbst. [1829]

Das Dom. **Ruppersdorf** bei Strehlen hat **Sommerraps,** im vorigen Jahre aus Holland bezogen, **Sommerweizen, Zucker-** und **Runkelrüben, Möhren** und 400 Sack **Eßkartoffeln** zu verkaufen. [1937]

Gebirgs-Preiselbeeren,
circa 10—12 Ctr.,
schöne Wachholderbeeren,
circa 15 Ctr.,
offerirt zu ganz billigem Preise um damit zu räumen. [1240]
Glaz. **C. A. Caspari.**

[1368] Frische
holsteiner Austern
empfingen und erhalten wieder regelmäßige Sendungen:
Gebrüder Knaus,
Ohlauerstraße Nr. 5/6, „zur Hoffnung".

Schafmütter.

70 Stück gesunde, fein- und reichwollige und zur Zucht taugliche Schafmütter, stehen bei dem Dom. Poln.-Würbitz bei Konstadt zum Verkauf. [132]

[1935] **Zu kaufen**
wird gesucht ein gebrauchtes **Kühlschiff** beim Brauermeister **Bernhard Hoff,** Kupferschmiedestraße 31.

Ein Quantum von circa 200 Pfund **vorzüglichster Gebirgsbutter** in Töpfen, offerirt billigst: [1315]
Eduard Gottwald in Wüstegiersdorf.

Das Dom. **Zülzendorf** bei Nimptsch hat sehr vollkörnigen **Sommerraps,** im vorigen Jahre aus Holland bezogen, und schweren **Sommerweizen** zur Saat zu verkaufen.

Blücherplatz Nr. 19 ist der Hausstand während des Jahrmarkts zu vermiethen. [1969]

[2002] **Ein Gewölbe**
ist zu vermiethen Reuschestraße Nr. 12.

Zu **vermiethen,** theils **sofort,** theils zu Ostern: **der 1. Stock** mit 3 Eingängen für **125 Thlr.,** eine Parterre-Wohnung, sich eignend zu einem **Comptoir,** für 45 Thlr., eine Wohnung für 42 Thlr. und große lichte Keller, Schuhbrücke Nr. 34.

Eine freundlich möblirte Stube nebst Alkove ist Neumarkt Nr. 10, eine Stiege vorn heraus, zu vermiethen. [1987]

Der Hausladen Ring 14 ist zu vermiethen. Näheres in der Kleiderhandlung. [1994]

Preise der Cerealien ꝛc. (Amtlich.)
Breslau am 29 Februar 1856.

	feine	mittle	ord. Waare	
Weißer Weizen	130—143	75	55	Sgr.
Gelber dito	125—135	78	53	„
Roggen	107—110	100	96	„
Gerste	73—75	68	65	„
Hafer	41—42	37	35	„
Erbsen	112—120	105	100	„

Kartoffel-Spiritus 12⅓ Thlr. bez.

28. u. 29. Febr.	Abd. 10 U.	Mrg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	28″ 0‴ 86	27″ 11‴ 27	27″ 10‴ 62
Luftwärme	— 0,2	+ 0,8	+ 2,8
Thaupunkt	— 2,6	— 0,3	+ 0,5
Dunstsättigung	80 pCt.	92 pCt.	81 pCt.
Wind	NW	W	NW
Wetter	trübe	bedeckt	trübe.

Breslauer Börse vom 29. Februar 1856. Amtliche Notirungen.

Geld- und Fonds-Course.

Dukaten		94¾ G.
Friedrichsd'or		—
Louisd'or		110¾ B.
Poln. Bank-Bill.		93 5/12 B.
Oesterr. Bankn.		99¾ B.
Freiw. St.-Anl.	4½	101 B.
Pr.-Anleihe 1850	4½	101 B.
dito 1852	4½	
dito 1853	4	—
dito 1854	4½	101 B.
Präm.-Anl. 1854	3½	112¾ B.
St.-Schuld-Sch.	3½	87½ B.
Seeh.-Pr.-Sch.	—	—
Pr. Bank-Anth.	4	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
dito dito	4½	—
dito dito	4¼	—
Posener Pfandb.	4	101 B.
dito dito	3½	91¼ B.
Schles. Pfandbr. à 1000 Rthlr.	3½	90 5/6 B.

Schl. Rust.-Pfb.	4	99¼ B.
dito Litt. B.	4	99¼ B.
dito dito	3½	92¼ B.
Schl. Rentenbr.	4	94½ B
Posener dito	4	93¼ B.
Schl. Pr.-Obl.	4½	99½ B.
Poln. Pfandbr.	4	92¼ G.
dito neue Em.	4	—
Pln. Schatz-Obl.	4	—
dito Anl. 1835		—
à 500 Fl.	4	—
Krak.-Ob. Oblig.	4	83⅔ B.
Oester. Nat.-Anl.	5	84⅓ B.
Ausl. Kass.-Sch. unter 10 Thlr.		—
Minerva		98¾ B.
Darmstädter Bank-Actien		141 G.
Oesterreichische Credit-mobilier		164¼ B.

Eisenbahn-Actien.

Berlin-Hamburg	4	—
Freiburger	4	159¼ G.
dito neue Em.	4	146¼ G.
dito Prior.-Obl.	4	89¾ B.
Köln-Mindener	3½	167¾ B.
Fr.-Wlh.-Nordb.	4	61 1/12 G.
Glogau-Saganer	4	—
Löbau-Zittauer	4	—
Ludw.-Bexbach.	4	160¾ G.
Mecklenburger	4	57 5/12 B.
Neisse-Brieger	4	72¼ B.
Ndrschl.-Märk.	4	94¼ B.
dito Prior.	4	—
dito Ser. IV.	5	—
Oberschl. Lt. A.	3½	218¼ B.
dito Lt. B.	3½	185 G.
dito Pr.-Obl.	4	90¾ B.
dito dito	3½	79¾ B.
Oppeln-Tarnow.	4%	109⅔ G.
Rheinische	4	115⅛ G.
Kosel-Oderb.	4	211⅜ B.
dito neue Em.	4	175¼ G.
dito Prior.-Obl.	4	89¾ B.

Wechsel-Course. Amsterdam 2 Monat — — Hamburg kurze Sicht 152¾ B. dito 2 Monat 151⅙ B. London 3 Monat 6, 22⅙ G. dito kurze Sicht — Paris 2 Monat — — Wien 2 Monat — — Berlin kurze Sicht 100 1/12 B. dito 2 Monat 99⅓ B.

Anmerkung. Gestern standen Credit-Aktien 163 Br. statt 162¾ Br.

Industrie-Aktien-Bericht. Berlin, 28. Februar 1856.

Feuer-Versicherungen: Aachen-Münchener 1350 Gl. Berlinische 300 Gl. Borussia 75 Gl. Colonia 1020 Gl. Elberfelder 226 Gl. Magdeburger 380 Gl. Stettiner National- 123 Gl. Schlesische 105 Br. Leipziger 450 Gl. Fluß-Versicherungen: Berlinische Land- und Wasser- 455 Br. Agrippina 118 Gl. Niederrheinische zu Wesel — — Lebens-Versicherungs-Aktien: Berlinische 400 Gl. Concordia (in Köln) — — Bergwerks-Aktien: Minerva 99¼ Br. Hörder Hüttenverein 134½ Br. Eschweiler (Concordia) 100½ Br.

Der Geschäftsverkehr hat an Ausdehnung nicht gewonnen. Borussia-Aktien waren selbst à 75 Thlr. pro Stück vergeblich gesucht, da Abgeber gänzlich fehlten. Für Stettiner National-Versicherungs-Aktien wurde 123% geboten. Thuringia-Aktien sind à 100½% bezahlt worden. Die meisten Bank-Aktien haben sich neuerdings im Course gehoben und der Verkehr darin war vom ausgedehntesten Umfange. Minerva-Bergwerks-Aktien sind merklich im Preise gewichen und waren heute à 99¼% zu haben. Von Dessauer Kontinental-Gas-Aktien ist heute etwas à 102% bezahlt worden.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.